Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 61 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 3. März 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.60 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-36, Schriftleitung 148-42
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Das Flottenabkommen

(T) **London**, 2. März.

Auf Fragen über Hendersons Flottenverhandlungen erklärte Unterstaatssekretär Dalton im Unterhaus, es sei ein solches Maß von Uebereinstimmung erzielt worden, daß es nach Ansicht des Außenministers zu einer Regelung der Begrenzung der Seerüstungen führen würde, so weit dies durch den Londoner Flottenvertrag geschehen sei. Dieses Abkommen würde nunmehr den Regierungen der Vereinigten Staaten, Japans, der Dominien und Indiens unterbreitet werden. Die Londoner Zeitungen bringen größere Berichte aus Amerika und Japan über die Aufnahme, die das Ergebnis der Verhandlungen in Paris und Rom ausgelöst hat. Hinsichtlich Japans wird gemeldet, daß man die Frankreich bei der Tonnage der Unterseeboote gemachten Zugeständnisse noch nicht für endgültig halte. Obwohl die japanischen amtlichen Kreise sich wahrscheinlich mit der Lösung einverstanden erklären werden, so befürchtet man doch, daß die japanische öffentliche Meinung gegen die Nachricht von der Unterseebootstonnage heftig protestieren werde. Bekanntlich hatte man Japan auf der Londoner Flottenkonferenz nach einigen Verhandlungen nur die gleiche Tonnage an Unterseebooten wie Amerika und England zugestanden (52 000 Tonnen), obwohl Japan angesichts seiner besonderen geografischen Lage eine viel höhere Zahl forderte.

(T) **Rom**, 2. März.

Auf die gemeinsame Mitteilung Hendersons und Briands über die Zustimmung Frankreichs zu dem römischen Flottenübereinkommen hat Grandi in längerem Telegramm geantwortet. Im „Jornale d'Italia" erklärt Gajda im Rahmen der ihm auferlegten Diskretion die Bedeutung des Abkommens wie folgt:

1. Herabsetzung der französisch-italienischen Flottenprogramme und die Verlangsamung der Flotenbauten.
2. Gleichheit der französischen und italienischen Bauprogramme, die wohl für die bereits durch das Washingtoner Abkommen geregelten Schlachtschiffe und Flugzeugträger als auch für die anderen darin noch nicht geregelten Schiffsklassen gelten, d. h. für die Kreuzer zu 10 000 Tonnen, ferner für die leichten Kreuzer und die Torpedobootsstörer, die für Italien und Frankreich in eine Kategorie zusammengefaßt sind, sowie für die Unterseeboote.
3. Eine französisch-italienische Baupause. Die Neubauten dienen nur dem Ersatz der alten Schiffe ohne daß den Flotten damit neue Einheiten hinzugefügt werden.
4. Die Tendenz zur Verminderung der Gesamttonnage.
5. Die Vertagung bis Ende 1936, d. h. bis zur 3. Konferenz der 5 großen Flottenmächte.

(T) **Paris**, 2. März.

Am Montag vormittag hat unter dem Vorsitz der Präsidenten der Republik Doumergue, ein Ministerrat stattgefunden. Briand und der Marineminister berichteten über den Inhalt des Abkommens mit England und Italien. In der amtlichen Mitteilung heißt es, daß der Ministerrat das Abkommen als vollauf befriedigend erachte und seine Zustimmung erteilt habe.

(T) **New York**, 2. März.

Briands Erklärung, daß die in der Flottenfrage zwischen Frankreich, England und Italien erzielte Einigung formell der Ratifizierung des U. S. A.-Senats bedürfen, da sie eine wenn auch nur geringe Aenderung des Londoner Flottenpakts darstellt, hat in Washingtoner politischen Kreisen eine gewisse Ueberraschung ausgelöst. Senator Bora erklärte, daß er die Zustimmung des Senats während des laufenden Sitzungsabschnitts nicht mehr nachsuchen könne, da der Kongreß sich am Mittwoch bis Dezember vertagen wird. Die Presse glaubt einstimmig, daß die europäische Flotteneinigung die bisher wenig günstigen Aussichten der Weltabrüstungskonferenz bessere und zur Vereinigung der vergifteten europäischen Atmosphäre beitrage. Die „Tribune" meint, daß das Zustandekommen des 5-Mächtepaktes die Lösung der andern Probleme fördert.

(T) **Berlin**, 2. März.

An zuständiger Stelle in Berlin wird die englisch-französisch-italienische Flotteneinigung grundsätzlich nur vom Standpunkt des großen Abrüstungsgedankens betrachtet. Man erwartet allerdings, daß die neuen Abmachungen die allgemeine Abrüstung nicht stören dürfe. Eine endgültige Stellungnahme wird voraussichtlich in zwei bis drei Tagen nach Bekanntgabe der dem Abkommen zugrunde liegenden Einzelheiten erfolgen.

(T) **Paris**, 2. März.

Das führende französische Finanzblatt „Agence Economiqué et Financieré" schreibt über die finanziellen Auswirkungen der Flottenverhandlungen in Rom: Die Verständigung, die soeben in Rom erzielt wurde, ändert von Grund auf das bisherige Verhältnis zwischen Italien und Frankreich. Es ist nicht unmöglich, daß in kürzerer Zeit Vereinbarungen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet für politische Annäherungsversuche aufgenommen werden.

(T) **Paris**, 2. März.

Henderson und Alexander sind am Montag vormittag nach England abgereist. Zu Pressevertretern sagte Henderson, das Flottenabkommen sei geeignet, die Freundschaft zwischen den drei Nationen zu festigen. Die Vorbereitungen für die Genfer Konferenz könnten jetzt mit viel größerem Vertrauen fortgesetzt werden, als wenn es nicht gelungen wäre, die Flottenfrage zu bereinigen.

Die gestrige Sejmsitzung

Die gestrige Sejmsitzung wurde entgegen aller Erwartungen von der Aussprache über die Ausgleichssteuer der Landgemeinden ausgefüllt. Die Oppositionsparteien griff das Gesetz scharf an, während die Regierungsparteien darauf hinwiesen, daß es sich um keine Steuererhöhung handele. Abg. Dubois griff scharf das Innenministerium wegen seiner Einstellung zu den Selbstverwaltungen an. Er behauptete daß das Ministerium den Ruin der Selbstverwaltungen anstrebe. Schließlich wurde das Gesetz in der von der Regierung eingebrachten Form angenommen.

In der heutigen Sitzung wird das vom Regierungsblock eingebrachte Projekt auf Verfassungsänderung zur Sprache gelangen.

Scharfe Kritik an dem Staatshaushalt

der vom Sejm mit den Stimmen des Regierungsblocks angenommen worden ist, übt das — die Regierung sonst unterstützende —Organ des Großindustrie-Verbandes „Leviathan" „Przegląd Gospodarczy". Obwohl das Budget formell angenommen worden ist, so wird dort ausgeführt, sei weder seine fiskalische noch seine wirtschaftliche Seite dadurch geklärt worden. Der Forderung nach einer realen Gestaltung des Haushalts ist nur zu einem ganz geringen Teil Rechnung getragen worden, zumal die Reduzierung der Ausgaben dadurch, daß ein Teil der Investitionen mit der Zündholz-Anleihe oder dem neugeschaffenen Wegebau-Fonds verrechnet worden ist, keine tatsächliche Einschränkung der Ausgaben bedeutet. Im übrigen sind aber diese Ersparnisse durch eine Reihe von Mehrausgaben für Deckung der Staatsschulden und der Pensionen wieder rückgängig gemacht worden. Das industrielle Organ bemerkt hierbei noch, daß ein Teil der vorgesehenen Mehrausgaben noch zu gering sei, so die Ausgaben für die Arbeitslosen-Unterstützungen. Auch auf der Einnahmen-Seite vermißt das Blatt eine reale Gestaltung. Sowohl die Einnahmen aus der Vermögensteuer, als auch diejenigen aus den Zöllen sowie die unter den gegenwärtigen Verhältnissen völlig fiktiven Einzahlungen aus den Einkünften der Eisenbahn bezeichnet das Blatt als unverhältnismäßig hoch. Insbesondere könne die Tatsache nicht als Ausdruck eines realen Budgets angesehen werden, daß sowohl Einnahmen- als auch Ausgabenvoranschlag sich auf dem Budget des Vorjahrs stützt. Eine solche Einstellung zeuge von einem übertriebenen Optimismus. Einen Ausweg, um das Budget im Gleichgewicht zu halten, erblickt das Organ lediglich in der Möglichkeit, entweder die Gehälter für die Staatsbeamten herabzusetzen oder das Budget des Kriegsministeriums einzuschränken. Schließlich wendet sich das Blatt ganz entschieden gegen die Verwendung der ausländischen Anleihen (Zündholz-Anleihe, Oberschlesien—Gdingen-Bahn) zur Deckung der laufenden Ausgaben und weist darauf hin, daß ein Budget, daß nur unter Berücksichtigung derartiger Geld-Zuflüsse ausgearbeitet worden ist, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht gutgeheißen werden kann. L.

Aburteilung von weiteren Wahlterroristen

Vor den Wahlen verübten „Sanierer" in Mała Dombrowka einen Ueberfall auf die Wohnung eines Raiwa. Als dessen Familie bereits schlief, klopfte ein Swierczynski an die Tür und erklärte auf Befragen, daß die Polizei eine Haussuchung vornehmen wolle. Da man ihn aber an der Stimme erkannte, wurde die Tür nicht geöffnet. Zusammen mit mehreren anderen, darunter auch einem Gaida, erbrach daraufhin Swierczynski die Tür, worauf die Bewohner mit Stöcken bearbeitet wurden. Gaida und Swierczynski wurden zur Verantwortung gezogen. In der am Sonnabend stattgefundenen Verhandlung gestanden sie ihre Schuld ein. Außerdem wurde ihnen unrechtmäßiger Waffenbesitz nachgewiesen. Gaida wurde zu einem Monat und 14 Tagen Gefängnis und Swierczynski zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bemerkenswert ist, daß die „Gazeta Robotnicza" wegen Schilderung dieses Ueberfalls beschlagnahmt und deren Chefredakteur Kawelec auf Antrag des Wojewoden Grazynski zur Verantwortung gezogen wurde.

*

Sehr interessant gestaltete sich der Prozeß gegen den Ortsgruppenführer eines Aufständischen-Verbandes, dessen Täterschaft einwandfrei feststeht. Der Angeklagte verteidigte sich ebenso wie der zweite Aufständische vor allem damit, daß er „lediglich auf Anweisung" den deutschen Gemeindevertreter des Dorfes bedroht und seine Wohnung überfallen habe. Das Gericht verurteilte ihn trotzdem zu drei Monaten Gefängnis, seinen Mittäter zu sechs Wochen. Dieser hatte klar und deutlich der Frau des überfallenen Minderheitenvertreters angekündigt, daß er auch die ganze Familie niederschießen würde, wenn er „von seiner Kommandostelle dazu Befehl" erhalte.

Der Prozeß wegen der Terrorakte in Hohenbirken, die wegen ihrer besonderen Grausamkeit in der ganzen Welt Aufsehen erregt haben, wird am 10. März in Rybnik stattfinden. Wie unseren Lesern vielleicht noch in Erinnerung stehen wird, wurde die „Freie Presse" wegen Veröffentlichung des Berichts über die Vorgänge in Hohenbirken beschlagnahmt.

Rückgang der Staatseinnahmen im Januar

B. Die Einkünfte der Regierung sind im Januar laufenden Jahres bedeutend zurückgegangen, was aus nachstehendem Vergleich der Einkünfte im Januar vorigen Jahres und des gleichen Monats im laufenden Jahre deutlich hervorgeht:

	1931	1930
Ordentliche Einnahmen	217 393 000	231 524 000
Außerordentliche Einnahmen	12 321 000	18 491 000
Zusammen	229 714 000	250 015 000
Davon entfallen auf:		
Direkte Steuern	66 291 000	78 359 000
Indirekte Steuern	18 715 000	19 777 000
Zolleinkünfte	18 715 000	26 251 000
Stempelgebühren	13 651 000	14 917 000
Vermögensteuer	889 000	5 158 000
Staatliche Unternehmen	1 878 000	4 080 000
Monopole	62 741 000	70 426 000

Die Ausgaben haben sich ebenfalls von 242 009 000 Zl. im Januar 1930 auf 228 169 000 Zl. verringert.

Beschlüsse der Nationalen Partei

In einer am Sonntag stattgefundenen Sitzung des obersten Rats der Nationalen Partei wurde ein Beschluß gefaßt, in dem eingangs festgestellt wird, daß das Verhältnis der Nationalen Partei zu den Nachmairegierungen, deren verderbliche Tätigkeitsergebnisse für das staatliche Leben auf wirtschaftlichem und inner- und außerpolitischem Gebiet immer sichtbarer werden, unverändert geblieben ist. Hinsichtlich der Brester Frage wird in dem Beschluß erklärt, daß die Entgegnung der breiten Bevölkerungsschichten in dieser Angelegenheit der Ausdruck der christlichen und westlichen Kultur im polnischen Volk sei. Zum Schluß geht der Beschluß auf die bevorstehende Ratifizierung des Handelsvertrags mit Deutschland ein, den er als schädlich für den ganzen Staat und insbesondere für die Westgebiete bezeichnet. Der Hauptrat erachte es als seine Pflicht, das ganze polnische Volk auf die Gefahren hinzuweisen, die in diesem Vertrag enthalten seien.

v. Moltke bei Zaleski

Der neue deutsche Gesandte in Warschau Herr von Moltke stattete gestern dem Außenminister Zaleski seinen Besuch ab.

100 000 Ukrainer in Sibirien

Die ukrainische Zeitung „Tryzub" meldet aus Charbin, daß, infolge des Widerstandes gegen die Kollektivierung der Landwirtschaft, zirka 100 000 ukrainische Bauern insgesamt aus der Ukraine nach Sibirien deportiert worden seien.

Eine „evangelische Predigt"

Im „Posel Ewangelicki" wird eine Predit des Teschener Seniors Kulisz im vollen Wortlaut abgedruckt. In Teschen hat ein Gedächtnisgattesdienst zur 10. Wiederkehr des Todestages des verstorbenen Teschener Pfarrers Franz Michejda stattgefunden. In dieser Predit sagte Senior Kulisz wörtlich: „Wir können heute sagen, wenn Pfarrer Dr. Otto und Pfarrer Franz Michejda in Oberschlesien gewesen wären, wäre es dort nicht zum Verbrechen von Gollassowitz gekommen, und wenn Pfarrer Dr. Otto und Pfarrer Michejda in Masuren gewesen wären, würde von dort her heute keine Gefahr für Europa drohen." Diese Worte von einer evangelischen Kanzel dürften den Frieden unter den Evangelischen in Polen nicht gerade fördern, bemerkt hierzu das Posener „Evgl. Kirchenblatt".

Der Tscheka entflohen

In der Nähe von Stolpce überschritt vorgestern der Direktor des Baumwolltrusts in Leningrad, Downarenko, die polnische Grenze. Er war angeklagt, die russische Industrie sabotiert zu haben und gegenrevolutionär tätig gewesen zu sein. Als er in Moskau weilte, erfuhr er zufällig, daß der Haftbefehl gegen ihn herausgegeben worden sei. Es gelang ihm daraufhin noch rechtzeitig zu fliehen.

Die Besetzung Danzigs durch alliierte oder polnische Truppen

fordert die größte polnische Zeitung in Pommerellen, der „Dziennik Bydgoski" (Nr. 47), angesichts der „infolge der nationalsozialistischen Treibereien entstandenen kriegerischen Stimmung in Danzig, die sich zu einer Gefahr für Polen auswachsen könne". Die Gelegenheit, Danzig mit bewaffneter Macht zu besetzen, habe Polen ja versäumt, die bestanden hat, als Litauen Memel besetzte und dafür nur einen Rüffel vom Völkerbund erhalten hat. Der neue Danziger Senat dulde und begünstige die nationalsozialistische Hetze gegen Polen und auch der Präsident Dr. Ziehm halte mit seinen feindlichen Gefühlen gegenüber Polen nicht hinter dem Berge. Allerdings spielt er gegenwärtig den höflichen Mann, weil Danzig eine Anleihe braucht und zu diesem Zweck der Genehmigung seitens der polnischen Regierung bedarf. Das Blatt stellt in diesem Zusammenhang fest, daß die neue Einwohnerwehr offenbar Geld aus dem Reich erhalte, und fordert die polnische Regierung auf, einer Bitte des Senats um Zustimmung zur Aufnahme einer Anleihe nicht zu entsprechen.

Die Sowjets verlangen Warenkredite

(T) **Moskau** (über Kowno), 2. März.

Der Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion, Ordschonikidse, hatte mit den deutschen Industriellen eine längere Unterredung. Ordschonikidse betonte dabei, daß die Sowjetunion ihre Warenbestellungen in Deutschland schneller verteilen könnte, wenn man der Sowjetunion gewisse Kredite gewähren würde.

Montag morgen begann die Führung der Industriellen durch die Moskauer Werke.

Sowjetrussische Groteske

Berliner Blätter berichten: „Die Auferstehungskirche, die in Petersburg an der Stelle erbaut wurde, wo Kaiser Alexander II. durch die Bombe des „Volkswillens" getötet wurde, ist geschlossen und der „Gesellschaft politischer Zuchthäusler" übergeben worden, die in der Kirche ein Kino zur Vorführung revolutionärer Filme einrichten wird.

Um die Aenderung der deutschen Reichsverfassung

Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung eingebracht. Danach soll das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heraufgesetzt werden. Der Reichstag soll vom Reichspräsidenten berufen und geschlossen werden. Der Reichspräsident soll zugleich Oberhaupt des Landes Preußen sein. Seine Befugnisse in preußischen Landesangelegenheiten sollen durch preußisches Landesgesetz geregelt werden.

Schacht und die Reparationen

(T) **Stockholm**, 2. März.

Dr. Schacht ist Montag vormittag in Stockholm eingetroffen. Vor Pressevertretern erklärte er unter anderem: Deutschland kann die Reparationen unmöglich bezahlen, wenn es keine Möglichkeit hat, zu verdienen. Außer den Grundstücken hat man Deutschland fast alles weggenommen. Die deutsche Volkswirtschaft hat seit 12 Jahren keinen Ueberschuß aufgewiesen. Wenn die früheren Feindstaaten keine Fernunft zeigen, wird Deutschland zum Konkurs gezwungen. Die Zusammenarbeit Deutschlands mit Frankreich hat sich bisher darauf beschränkt, daß Deutschland alljährlich an Frankreich eine Milliarde bezahlen mußte. Um Deutschland wieder in die Höhe kommen zu lassen, ist eine Rückgabe der Kolonien nötig. Auf eine Frage, was er tun würde, wenn er Diktator wäre, antwortete Schacht, er würde unter anderem die Erzeugung der Landwirtschaft steigern und industrielle Unternehmungen in landwirtschaftliche Gegenden verlegen. Die Arbeitslosigkeit müsse behoben werden, keine einzige Auslandanleihe dürfe mehr aufgenommen werden, sondern die Kapitalbildung müsse aus eigener Kraft erfolgen. Morgen früh um 8 Uhr würde er aufhören, einen Pfennig Reparationen zu zahlen.

Verhaftung von Geistlichen in Südtirol

Bozen, 2. März.

In Bozen wurde der Pater Adalrich Arnold Konventuale des Benediktinerstiftes Gries bei Bozen, ein reichsdeutscher Staatsbürger aus Baden, nach einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung verhaftet. Einige Tage darauf wurde auch der Kleriker Josef Rottensteiner, Theologe am Pristerseminar in Brixen, festgenommen. Er wurde in das Gefängnis überführt, weil er angeblich mit Pater Adalrich in Korrespondenz stand. In Barbian bei Klausen, wo Joseph Rottensteiner mehrere Jahre vor seinem Eintritt in das Pristerseminar als Lehrer tätig war, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Der Grund der Aufsehen erregenden Verhaftung ist unbekannt.

Der Fürstbischof von Brixen hat bei den italienischen Behörden unter Hinweis auf die Bestimmung des Konkordats gegen die Verhaftund Rottensteiners, der Diözese von Brixen untersteht, Verwahrung eingelegt. In der Wohnung des Vaters Rottensteiners wurde eine Haussuchung vorgenommen. Wie feststeht, erfolgte die Verhaftung der beiden Geistlichen wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer bereits seit dem Jahre 1926 von den Behörden aufgelösten Studentenverbindung.

Ein neuer Unterrichtsminister in England

(T) **London**, 2. März.

Der englische Unterrichtsminister Trevelyan ist am Montag zurückgetreten.

Generalpostmeister Lees Smith ist zum Unterrichtsminister und der Kanzler des Herzogs Loncaster Major Attlee zum Generalpostmeister ernannt worden.

Trevelyan hat seinen Rücktritt als Unterrichtsminister in einem Brief an Macdonald nicht mit dem Schulgesetz, das eine Heraufsetzung des schulpflichtigen Alters auf 15 Jahre vorsieht, sondern auch mit Gegensätzen gegen Snowden und die vom Kabinett verfolgte Politik begründet. Nach der Ablehnung des Schulgesetzes durch das Oberhaus sei es unmöglich, irgend welche Fortschritte in der Erziehungspolitik der Arbeiterpolitik zu machen.

Regierungsumbildung in Australien

(T) **London**, 2. März.

Die Sitzung der australischen Arbeiterpartei in Canberra nahm den Vorschlag des Finanzministers auf Ausgabe von 18 Millionen Pfund Papiergeld an. Infolgedessen sind 2 Mitglieder des Kabinetts, der Gesundheitsminister Anstey und der Unterstaatssekretär Bersaly zurückgetreten, da sie die vom Finanzminister eingeschlagene Politik für eine Inflation halten und mit ihr nicht einverstanden sind.

Die bisherigen Kabinettsglieder, mit Ausnahme der zurückgetretenen, wurden wiedergewählt.

Deutsche und Franzosen

Pariser Besprechungen.

Wir berichteten bereits vor einigen Tagen, daß Vertreter der Deutschen Zentrumspartei in Paris weilten, um mit politischen Kreisen der französischen Hauptstadt Besprechungen zu pflegen. Französische Blätter verbreiteten außerdem die Nachricht, daß in der Seinestadt Angehörige der deutschen Rechtskreise über ein deutsch-französisches Bündnis verhandelt hätten. Der „Republique" zufolge sollte eine deutsch-französische Armee unter einheitlichem französischen Kommando gebildet und die deutsche Reichswehr auf den Stand von 300 000 Mann gebracht werden. Das Reich sollte sich dafür verpflichten, alle Beziehungen mit Sowjetrußland abzubrechen. Als Gegenleistung hätten die Franzosen Grenzberichtigungen im Osten angeboten. Als „Vertreter deutscher Rechtskreise" wurden vielfach in deutschen Blättern Angehörige des Stahlhelm und der Nationalsozialisten bezeichnet.

Das Bundesamt des Stahlhelms hat inzwischen alle derartigen Meldungen, die von einer Beteiligung des Stahlhelms an jenen Pariser Verhandlungen berichteten, als unrichtig bezeichnet. Ebenso stellt die Kanzlei Adolf Hitlers in einer Erklärung fest, daß weder ein nationalsozialistischer Abgeordneter, noch irgendein Beauftragter der N.S.D.A.P. jemals in Paris verhandelt hätte. Von amtlichen Berliner Stellen wird die Feststellung getroffen, in Paris hätten lediglich deutsche Wirtschaftsführer mit französischen Kollegen wirtschaftliche Fragen erörtert. Sollte bei dieser Gelegenheit privat die Abrüstungsfrage erwähnt worden sein, so wäre dies ohne jede Bedeutung.

Ueber die Verhandlungen deutscher Zentrumspolitiker in Paris weiß nun die „Kölnische Zeitung" in ihrer Morgenausgabe vom 25. Februar (Nr. 110) zu berichten. Nachdem die Bemerkung getroffen worden ist, daß der deutsche Botschafter in Paris sich für eine Woche nach Berlin begeben hat und daß die Zentrumsverhandlungen „Versuche am untauglichen Objekt waren", wird u. a. folgendes geschrieben:

„Es waren zunächst eine ganze Reihe von Zentrumsvertretern in Paris, um sich mit den als gesinnungsverwandt betrachteten Kreisen der Gegenseite zu besprechen, der frühere Arbeitsminister Dr. Brauns, der Reichstagsabgeordnete Dr. Joos, der Generalsekretär der Zentrumspartei Dr. Vockel, Dr. Respondek und Verleger von Zentrumszeitungen. Ueber die geführten Gespräche wurde Stillschweigen anempfohlen, was natürlich nicht hinderte, daß sofort einiges in die Oeffentlichkeit drang, in einen kleinen Teil der deutschen Presse und in sehr viele französische Zeitungen und Zeitschriften.

Die deutsche Botschaft glaubte sich, obwohl sie sich dessen bewußt war, daß die Angelegenheit nicht geheimgehalten werden könne, nicht befugt, Aufklärungen zu erteilen. Das hinderte allerdings nicht, daß auch an dieser Stelle nicht alles ganz luftdicht blieb. Begreiflich war die ängstliche Geheimnistuerei deshalb, weil die Besprechungen so verliefen, wie sie verlaufen mußten: praktisch ergebnislos. Es wurden schöne Worte ausgetauscht, aber es wurde erklärt, daß langfristige Kredite nicht nach Deutschland gegeben werden könnten, an eine Anleihe gar nicht zu denken, da der französische Staatsbürger keine für Deutschland aufgelegten Anleihestücke zeichnen würde. Was die Abrüstung betrifft, so wurde von deutscher Seite zwar versichert, daß man der französischen Armee durchaus keine Konkurrenz machen wolle, daß aber immerhin die Versailler Vertragsbestimmungen gemildet werden müßten

Aehnlich verhält es sich mit den sogenannten Verhandlungen, die Stahlhelmer und Hitlerleute geführt haben sollen. Es waren keine Stahlhelmer und keine Hitlerleute, es waren mehrere deutscher Persönlichkeiten, darunter der aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit und aus früheren öfter im halbamtlichen Auftrag ausgeführten Missionen bekannte Dr. Cleinow, (während der deutschen Okkupation in Polen Leiter der Presseverwaltung zunächst in Lodz und dann in Warschau), der eine Zeitlang hartnäckig von den Franzosen als Ministerialdirektor des Auswärtigen Amts betrachtet wurde, ein Industrieller mit Namen Tausch aus Halle usw. Auf diese Herren bezogen sich die Angaben der sozialradikalen „Republique". Der deutsche Botschafter wurde über Gegenstand und „Ergebnis" der Besprechungen erst am vergangenen Sonnabend unterrichtet unter dem Siegel der Vertraulichkeit. Die Verschwiegenheit wurde auch streng gewahrt. Es konnte auf diese Weise nicht einmal eine Richtigstellung der von der „Republique" gemachten Angaben erfolgen, in denen zum mindesten ein Kern Wahrheit gesteckt haben muß. Daran können alle Dementis jetzt nichts mehr ändern. Es soll davon gesprochen worden sein, daß es nicht angehe, die Reichswehr weiterhin derart zu „deklassieren", sie dem Zwang auszusetzen, Kavallerie alten Stils weiter zu behalten und dadurch völlig kampfunfähig zu bleiben,

Bessere Konjunktur in Sicht

(T) **New York**, 2. März.

Der bekannte amerikanische Wirtschaftspolitiker Julius Barnes, der Vorsitzende des Nationale Busineß Survey, eine Art Privatinstitut für Konjunkturforschung, äußerte sich in seinem letzten Bericht ausgesprochen optimistisch über die wirtschaftliche Lage sowohl in den Vereinigten Staaten als auch im Ausland. Die Festigung der Börsenlage und die Verbesserung gegenüber den wirtschaftlichen Verhältnissen im Dezember seien Anzeichen für eine allgemeine Aufwärtsbewegung. Die saisonmäßige Belebung des Geschäfts in diesem Frühjahr werde ebenfalls dazu beitragen, die Aufwärtsbewegung zu fördern. In dem Bericht wird hervorgehoben, die bessere Geschäftslage in der Automobilindustrie, die Vermehrung der Roheisenerzeugung und die erhöhten Spareinlagen.

Der Prozeß gegen die Menschewiken

Moskau (über Kowno, 2. März.

In dem Menschewikenprozeß wurden am Montag die drei Angeklagten Berlazki, Groman und Ginzberg vernommen. Groman, der eine wichtige Rolle bei der Ausarbeitung des 5-Jahresplans spielte und mehrere Jahre die Stellung eines Mitglieds des Obersten Volkswirtschaftsrats bekleidete, erklärte, daß er im Jahre 1923 auf einer Erholungsreise die erste Zusammenkunft mit den russischen Sozialdemokraten in Berlin gehabt habe. Er habe mehrere Unterredungen mit den Führern der russischen Sozialdemokraten Bornstein, Abramowitsch und Dan gehabt. Er habe eine politische Gruppe innerhalb des obersten Volkswirtschaftsrats des Staatsplankomitees und des Volkskommissariats für Außen und Innenhandel zum Kampf gegen die Sowjetunion gebildet. 1928 habe er eine Chiffrekorrespondenz mit Berlin eingerichtet und Abramowitsch wichtige Dokumente darüber übermittelt. Groman erklärte, daß ihm in Berlin besonders die Notwendigkeit der Sabotage des 5-Jahresplans und der Verschärfung der Lebensmittelkrise in der Sowjetunion auseinandergesetzt worden sei. Auf die Frage des obersten Staatsanwalts Krylenko, auf welche politische Kreise er rechnete, erklärte Groman, daß er weniger auf die Arbeiterschaft rechnete, als auf die Bauern, die mit der Sowjetregierung unzufrieden seien. Ferner erklärte Groman, Bronstein habe ihm mitgeteilt, daß der englische Petroleumkönig Deterding ein großes Interesse an dem Sturz der Sowjetregierung habe.

Dann wurde der Angeklagte Ginzberg vernommen, der besonders die Beziehungen zu den Bevollmächtigten der russischen Sozialdemokraten in Moskau schilderte. Die erste Parteizelle der russischen Sozialdemokratie sei im Jahre 1928 im obersten Volkswirtschaftsrat gebildet worden. Er habe gehofft, durch die Anhänger Trotzkijs Erfolge bei der Schwächung der kommunistischen Diktatur zu erzielen.

(T) **Moskau** (über Kowno), 2. März.

Die im Prozeß gegen die Industriepartei verurteilten Ramsin und Larischew, die ihre Strafe in Nischnij Nowgorod absitzen, wurden nach Moskau gebracht, wo sie als Zeugen in dem Prozeß gegen die Menschewiki bekunden sollen, die ehemaligen Führer der russischen Industriepartei hätten in Paris erklärt, daß sie Geldmittel der russischen sozialdemokratischen Partei für den Kampf gegen die Sowjets zur Verfügung gestellt haben.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 3. März 1931.

Die Leute sehen die Wahrheit nicht, weil sie so einfach ist.
Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1841 * Der englische Tiefseeforscher (Challengerexpedition) Sir John Murray in Cobourg, Kanada († 1914).
1847 * Der Geograf Alexander Supan in Innichen († 1920)
1887 * Der Verlege rund Schriftsteller Kurt Wolff in Bonn.
1927 † Der russische Schriftsteller Petrowitsch Artzibaschew in Warschau (*1878).
1928 † Der holländische Maler Jan Toorop im Haag (* 1858).

Sonnenaufgang 6 Uhr 43 Min. Untergang 17 Uhr 43 Min.
Monduntergang 6 Uhr 43 Min. Aufgang 16 Uhr 23 Min.

Das Menü bei der Gicht

Die Behandlung der Gicht ist — wie jede Behandlung — die Sache des Arztes; die Vorbeugung aber obliegt dem Patienten. Er muß allerdings erst ein Patient geworden sein, ein Gesunder kann da kaum Vorbeugung treiben. Erst der Kranke, derjenige also, von dem man weiß, daß er dazu neigt Harnsäure in den Gelenken abzulagern, der kann es. Schauplatz für diese Vorbeugung ist die Küche. Hier wird dem Gichtiker eine Kost zubereitet, der seine Niere schont und die nur wenig Stoffe enthält, aus denen Harnsäure im Organismus entsteht.

Prof. Sternberg stellt in seinem, in der Reihe der Bücher in der „Aerztlichen Praxis" erschienen Buch „Rheumatismus, Gicht, Ischias" (Verlag Springer, Wien und Berlin), Richtlinien für die Diät auf, aus denen das Wichtigste allgemein interessiert. Um so mehr als es tröstlich ist: es wird ja längst nicht mehr soviel verboten wie früher.

„Schwarzes" Fleisch ist beispielsweise nicht schlechter verträglich als „weißes", und an sich ist das Fleisch keineswegs gänzlich vom Speisezettel zu entfernen. Man wird am besten die folgenden Sorten vermeiden: Leber, Niere, Kalbszunge, Kalbsbries und Hirn. Und von den Fischen: Oelsardinen, Anchovis, Heringe, Sprotten, Sardellen. Das Fleich junger Tiere — Kalbfleisch und junges Huhn — wird man wenig verwenden, Hammel- und Schweinefleisch, Taube schon etwas mehr, und den Hauptbedarf wird man mit Rindfleisch befriedigen, das man am besten nach Art der Oesterreicher kocht. Brät man es, läßt man den Bratensaft fort. Fische sind wie das Rindfleisch erlaubt, wenngleich 2 bis 3 fleischlose Tage in der Woche und ab und an 2 bis 3 fleischlose Wochen sich sehr empfehlen. Von den Gemüsen sind lediglich einige zu vermeiden: Linsen, Sauerampfer, Spinat, Fenchel, Tomaten und Sellerie. Scharfe Gewürze, wie Pfeffer, Paprika, Senf, scharfe Käsesorten und sehr viel Salz darf der Gichtiker allerdings nicht genießen.

Sonst darf er beinahe alles — sogar Kaviar! Der schadet ebensowenig wie Zwiebel, Knoblauch und Essig, Milch, Käse, Eier und Obst, Butter und anderes Fett, Kohlehydrate, besonders Kartoffeln und Reis, sind erlaubt. Auch das Brot ist es; aber davon nicht allzuviel! Es wird erfahrungsgemäß nicht in beliebiger Menge vertragen. Tee und Kaffee schaden nicht, und die Mitteilung, daß dem so ist, wird den Kranken vielleicht geneigt machen, seinem Arzt zu fragen, wenn ihm dieser ein anderes Getränk in bestimmten Formen und Mengen verbietet: den Alkohol... Ihn genieße der Gichtiger nur nach Rücksprache mit der Berater; er fürchte nicht auf ein unbedingtes Verbot zu stoßen, sondern er hole sich Aufklärung über die Art und Menge, die ihm persönlich nicht schadet!

Volksschulkinder hungern

Schulkinder brechen infolge Hungers zusammen

b. Die Unterrichts- und Kulturabteilung des Magistrats wird fortgesetzt davon benachrichtigt, daß Volksschulkinder in der Schule infolge Hungers ohnmächtig zusammenbrechen. Sie kommen nach der Schule, ohne gefrühstückt zu haben und bringen auch nichts zum Essen mit nach der Schule. Letzthin ereignen sich derartige Fälle immer mehr. In eine Schule in der Nowo-Targowa-Straße waren am Sonnabend

11 Kinder infolge von Entbehrungen bewußtlos zusammengebrochen.

Traurig und belehrend...

× Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Gazeta Warszawska": Ein Sanitererblättchen berichtete darüber, daß eine Schülerin der Volksschule in der Czerniakowska-Straße ohnmächtig geworden sei; diese Schülerin, die „pünktlich ihren Beitrag bei Geldsammlungen in der Schule entrichtete, hatte kein Geld für Brot" und wurde — aus Hunger ohnmächtig. Der Vater des Kindes ist seit 8 Jahren erwerbslos, die Mutter schwerkrank. Und das Mädchen entrichtete „pünktlich" seinen Beitrag bei jeder Sammlung.

Man sollte in den Schulen etwas vorsichtiger vorgehen mit diesen Sammlungen. Der traurige Vorfall mit der kleinen Krysia S. sollte gewissen Pädagogen als Warnung vor einer Ausnützung der armen Schulkinder dienen, die unter Zwang „pünktlich" ihre Abgabe entrichten und — vor Hunger zusammenbrechen.

* * *

Größte Not herrscht unter den Schulkindern. Jeder helfe, so gut er kann: die winzigste Gabe ist willkommen, denn viel Wenig ergibt Viel. Spenden nimmt die „Freie Presse" jederzeit entgegen. Helft...

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 16

Pos. 76—80: Gesetze über die Ratifizierung von Handelsverträgen zwischen Polen und folgenden Staaten: Spanien, Portugal, Lettland, Estland und Rumänien.

Pos. 81: Gesetz vom 3. Februar 1931 über den staatlichen Wegefonds.

Pos. 82: Gesetz vom 12. Februar 1931 über die Erhebung eines 10prozentigen Zuschlags zu gewissen Steuern und Stempelgebühren.

Pos. 83: Verordnung des Ministerrats vom 12. Februar 1931 in Sachen der Abtretung einiger staatlicher Grundstücke an die Warschauer Stadtgemeinde zu Zwecken des Ausbaues der Stadt.

Pos. 84: Verordnung des Kultusministers und des Innenministers vom 15. Februar 1931 über die Gründung von Bezirks-Konservierungskommissionen.

Pos. 85: Bekanntmachung des Ministers für Finanzen, Handel und Landwirtschaft vom 29. Januar 1931 über die Richtigstellung eines Fehlers in der Verordnung vom 30. Dezember 1930 betreffs der Zollvergünstigungen.

Vor der Gründung einer Textilhochschule

a. Im kommenden Schuljahr 1931/32 soll eine höhere Textilschule in dem Gebäude der gegenwärtigen staatlichen Textilschule in der Zeromskistraße 115 eröffnet werden. Und zwar soll die Schule durch zwei Abteilungen erweitert werden und die Rechte einer Hochschule erhalten. Hiermit wäre der Anfang zur Gründung einer Hochschule in Lodz getan.

Das hiesige Schulkuratorium wird, wie uns mitgeteilt wird, in nächster Zeit in dieser Frage eine Konferenz einberufen, zu der sämtliche interessierten Kreise eingeladen werden sollen.

× **Vom Stadtrat.** Am Donnerstag, dem 5. März, findet um 19,30 Uhr eine besondere Stadtratsitzung statt, die den Beratungen über den Haushaltsplan der Lodzer Stadtverwaltung für das Jahr 1931/32 gewidmet sein wird.

In 1 Monat 71 erwachsene Besucher

der städtischen Museen.

× Das städtische Museum in der Petrikauer Straße 91 wurde im Laufe des Monats Januar von 233 Personen, darunter 47 Erwachsenen und 186 Jugendlichen, besucht. Während derselben Zeit hat das Museum 18 Ausstellungsgegenstände von Herrn S. Zulkowski aus Lenczyca, W. Zlotnicki aus Zabokrzek, Kreis Lenczyca und von Frau H. Skalska aus Pabjanice erhalten. Das städtische historische Museum, Plac Wolnosci 1, wurde im Januar von 152 Personen, 24 Erwachsenen und 101 Jugendlichen, besucht. Dem Museum wurden in der gleichen Zeit 11 Bilder von Strzeminski und 20 Münzen überlassen.

ag. **Die Probearbeitszeit eines Kopfarbeiters.** Die verpflichtenden Gesetzesbestimmungen sehen vor, daß die Probearbeitszeit eines Kopfarbeiters nicht länger als drei Monate dauern darf. Nun lag aber ein Fall vor, in dem ein Angestellter probeweise in einer Abteilung der Fabrik beschäftigt war, um dann probeweise weiter in einer anderen Fabrikabteilung weiterzuarbeiten. Hierbei ergab sich, daß der in Frage kommende Beamte insgesamt länger als 3 Monate zur Probe beschäftigt worden war. Die Frage, ob diese Praxis noch gesetzesmäßig sei, wurde seitens des Obersten Verwaltungsgerichtshofs in der Klagesache Nr. I C 1775/29 verneint, da die in Frage kommenden Gesetzebestimmungen ein Abkommen nicht zu Recht bestehend anerkennen, das die Probearbeitszeit eines Kopfarbeiters über die dreimonatige Präklusionsnorm hinaus ausdehnt, gleichviel, ob diese Probezeit in einer oder in einigen Abteilungen desselben betrieben absolviert worden ist. Das Gesetz erkennt in dieser Beziehung keinerlei Unterschiede an.

Spende

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir dem Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Armen der St. Johannisgemeinde: von H. S. 20 Zl.

„Johann Huß"

in der Matthäi-Kirche.

Eine wertvolle Beobachtung ist in letzter Zeit bei uns zu machen — daß immer neue Vereine ihr Interesse dem Studium größerer Werke zuwenden. Nicht immer ist zwar die Wahl dabei glücklich, aber darin kann erst mit der Zeit die Erfahrung und Bildung des Geschmackes Wandlung schaffen.

Am vergangenen Sonnabend brachte die Brüdergemeine aus Pabianice in der Matthäi-Kirche das Oratorium „Johann Huß" von Loewe zur Aufführung. Das Oratorium selbst ist nicht das eigentliche Schaffensgebiet dieses Komponisten, und „Johann Huß" gehört weder textlich noch musikalisch zu den geglücktesten seiner Oratorien. Aber die Aufführung an sich war durchaus gelungen und erbrachte dem Verein und seinem Dirigenten den Beweis seiner Tüchtigkeit. Die Chöre klangen rein und waren lebendig aufgebaut. Stellenweise Unsicherheit mag auf die Orgel zurückzuführen sein, die durch arge Verstimmung Chor und Solisten sicherlich irritierte. Die Solopartien waren bis auf die Partie des Huß von Dilettanten übernommen, und diese haben sich ihrer Aufgabe überraschend gut entledigt. Hier war fast durchweg schönes Stimmaterial zu beobachten, doch wäre dringend ernsthaftes Studium anzuraten, um die dilettantischen Mängel zu beseitigen. (Aussprache und Atmung!).

In eine peinliche Verlegenheit wurde der Verein durch das Versagen des ausländischen Solisten gebracht, der für die Hauptpartie engagiert war und sich als absolut unbrauchbar erwiesen hatte, so daß die Aufführung in Frage gestellt war. Am Tage des Konzertes wandte man sich an Adolf Bautze, der trotz eigener Inanspruchnahme in liebenswürdiger Bereitwilligkeit seine Hilfe zusagte. Und es ist staunenswert, mit welcher Sicherheit er ohne vorherige Probe am Abend die Tenorpartie des Hus sang. Nicht nur musikalisch einwandfrei, auch in der Gestaltung ganz auf der Höhe bot Adolf Bautze mit seiner kultiviert wohlklingenden Stimme eine künstlerisch einwandfreie Leistung.

Die Orgelbegleitung lag in den bewährten Händen des Herrn Brückert.

Der Verein und sein Dirigent Herr Bruno Arndt sind zu dieser Veranstaltung durchaus zu beglückwünschen.

Der Reinertrag ist für den Baufonds der St. Matthäikirche bestimmt.

H. E. S.

Beethoven-Morgenfeier des Filharmonischen Orchesters

Dirigent: **Ignatz Neumark.** Solist: **Alfred Hoehn.**

Ignatz Neumarks Dirigierkunst bietet immer abgerundetere Leistungen, also kann man die vorgestrige Veranstaltung als wirklich gelungen bezeichnen.

Schon die Egmont-Ouverture zeigte Neumark in engerem Kontakt mit dem Orchester, welches stärker als sonst auf die Regungen des Dirigenten einging. Auch im Begleiten des Klavierkonzerts ist er feinfühlend bemüht, im Geiste des Solisten mitzugestalten. In Alfred Hoehns Interpretierung wurde das wunderschöne Es-Dur-Konzert zu einem hohen musikalischen Genuß. Formvollendet, in kristallener Klarheit ließ Hoehn das Konzert erklingen, mit jener deutschen Schlichtheit, die bei Beethoven geradezu eine Forderung ist. Zutiefst erlebt, verfehlte er seine Wirkung auf die Hörer nicht und brachte dem Pianisten brausenden Beifall ein.

Zuletzt die Eroica, die auch im Vorjahre unter Neumark zur Aufführung gelangte. Diesmal schlackenloser, dem Geiste Beethovens näher. Die Gestaltung des Trauermarsches ist, was feinere Tempodifferenzierungen anbelangt, letzten Endes doch von dem musikalischen Bekenntnis des jeweiligen Dirigenten abhängig. Abgesehen von einigen Störungen im letzten Satz und der Hilflosigkeit der Holzbläser, war die Aufführung durchaus auf der Höhe und für das Publikum ein freudiges Erleben.

H. E. S.

Kritiken über Johanna Kretschmer

\+ Berlin. Bach-Abend. Allgemeine Musikzeitung.

Der tiefe Ernst, der das Spiel dieser zarten und versonnenen jungen Künstlerin durchglüht, zwingt auch ihre Hörer sofort in ihren Bann: wenn schließlich nach den 30 Goldbergvariationen das Publikum gebannt auf seinen Plätzen verharrt und noch mehr zu hören begehrt, dann hat eine solche Erscheinung schon ihren Grund. Und der liegt eben in der prachtvollen Musikalität, dem schönen runden Ton und der technischen Selbstverständlichkeit, womit hier bei Wahrung aller Weiblichkeit im besten Sinne des Wortes der Kunst gedient wird.

Berlin. Welt am Montag.

Die Klavierkünstlerin Joh. Kretschmer bannte, entzückte, ergriff mich mit Bachs riesenlangen, heikelschwierigen, auch von manchem Hörer gefürchteten Goldbergvariationen wo sie die zeitferne Fremdartigkeit des strengen Gegenstimmenstils in freundliche Gegenwartswirkung verwandelte, einen ganzen Hort verborgner Herrlichkeiten aufleuchten ließ, das ganze aus der Stofflichkeit von Tastenstücken in Geist und Gefühl erlöste.

München. Bach-Abend. Münchn. Augsburger Abendzeitung.

Eine Pianistin, die den größten Künstlern an die Seite gestellt werden kann. Nicht nur, daß ihre Technik makellos ist, allen noch so subtilen Klangschattierungen mühelos gehorcht, sondern besonders deshalb, weil Joh. Kretschmer diese Technik in den Dienst reinster Kunstauffassung stellt. Keine Konzession an landläufigen Publikumsgeschmack wird gemacht. Wer mit solcher Inbrunst, mit solch konzentrierter Ruhe die Goldbergvariationen Bachs aus innerstem Erleben herausgestaltet, der ist berufen. Angesichts solcher Leistung schweigt jede Kritik. Man gehe hin, höre und erlebe.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Lauf der vorigen Woche, d. i. vom 20. bis zum 28. Februar einschließlich, wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Ansteckungskrankheiten angemeldet: Bauchtyfus 10 Erkrankungsfälle (in der vorhergehenden Woche 8 Fälle), Ruhr 1 (1), Scharlach 21 (27), Diftheritis 23 (15), Genickstarre 1 (0), Masern 2 (5), Rose 6 (5), Keuchhusten 1 (2), Kindbettfieber 6 (3), Insgesamt wurden in der vorigen Woche 71 Ansteckungskrankheiten, in der vorhergehenden Woche 67 Fälle angemeldet.

p. **Streik der Handdrucker.** In Lodz und Pabianice gibt es vier Firmen, die Handdrucker für Tücher beschäftigen. Im Jahre 1927 kamen diese Firmen mit ihren Arbeitern überein, daß den Arbeitern ein einheitlicher Satz von 22 Groschen gezahlt werden sollte. Die schlechte Konjunktur führte dazu, daß die einzelnen Fabrikbesitzer beschlossen, den Lohn herabzusetzen. Sie gaben dabei an, daß der Arbeitslohn bei einem Satz von 22 Groschen 60 Prozent des Wertes der produzierten Ware ausmache. Als erste ermäßigte die Firma Dzialoszynski den Lohnsatz von 22 auf 18,5 Groschen. Bald taten dies auch die anderen drei Fabriken. Die beiden Lodzer Firmen, d. h., Gebr. Bukiet und J. Fial, sind jetzt stillgelegt. Als Vermittler wurde das Arbeitsinspektorat angerufen, wo gestern eine Sitzung und Konferenz der Vertreter der verschiedenen Fabriken und Herrn Walczak als Vertreter der Arbeiter stattfand. Der Vertreter der Arbeiter erklärte darauf, das Vorgehen der Fabrikanten eigne sich nicht für eine kompromißweise Beilegung des Konflikts und verließ zum Zeichen des Protestes die Sitzung.

a. **Kontrolle der Vereine und Verbände.** Die Lodzer Stadtstarostei hat gestern durch eine Verordnung die Vorsitzenden der im Bereiche der Stadt Lodz bestehenden Vereine und Verbände dazu aufgefordert, bis zum 31. März d. J. die Namen der Verwaltungsmitglieder für das Jahr 1931 anzugeben. Gleichzeitig macht die Stadtstarostei darauf aufmerksam, daß alle Vereine und Verbände, die dieser Vorschrift nicht nachkommen und die Namen der Verwaltungsmitglieder sowie den Sitz der Institutionen nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht angeben, als nicht legal angesehen und geschlossen werden.

Der Wirt darf kein Abstandsgeld erheben. Das Oberste Gericht hat in Sachen der Anwendung des Mieterschutzgesetzes ein grundsätzliches Urteil gefällt. Ein S. B. hatte vom Wirt eine Wohnung gemietet, für die er als Abstand 7000 Zloty bezahlte. Der Kontrakt war für 1 Jahr gültig. Als nun das Jahr verflossen war, und zwischen Mieter und Wirt ein Streit wegen Verlängerung des Vertrags entstanden war, verlangte der Mieter die Zurückzahlung der 7000 Zloty. Der Wirt verklagte den Mieter, doch beide Instanzen erkannten die Forderungen des Mieters zu. Somit mußte der Wirt das für Wohnungsabstand gegebene Geld zurückgeben.

n. **Folgen der Glätte.** Vor dem Hause Cegielniana 99 stürzte der 34 Jahre alte Josef Giamaga (Nowo Zarzewska 11) infolge der Glätte und zog sich dabei einen Bruch des rechten Arms zu. — Die Orla 12 wohnhafte Natalja Gaworcek kam im Poniatowskipark zu Fall und erlitt dabei einen Beinbruch. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse den Verunglückten die erste Hilfe.

n. **Nervenkranker springt aus dem Fenster.** Der seit längerer Zeit nervenkranke Piotr Golembiowski (Wysoka 18) sprang gestern in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster seiner im zweiten Stockwerk befindlichen Wohnung. Mit einer schweren Schädelverletzung wurde Golembiowski in die Krankenkasse gebracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

a. **Diebstähle.** In die Wohnung des Stanislaw Kagankiewicz in der Kilinskistraße 18 drangen während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 1000 Zloty.

Die 1. Dollar-Prämien

Gestern fand die Ziehung der 3. Dollarprämienanleihe, wobei die Prämien auf nochstehende Nummern fielen:

40 000 Dollar auf Nr. 1054145

8000 Dollar auf Nr. 437337

3000 Dollar auf Nr. 549601 889553 1058161

1000 Dollar auf Nr. 57185 120784 491613 561376 721589 816101 871236 121024 1321843 1430858

500 Dollar auf Nr. 905437 1210982 1044680 1353131

100 Dollar auf Nr. 4477 14639 19274 35358 61335 68385 74468 81260 118346 145144 262669 289454 290312 321797 325 291 327551 329550 367850 380483 408930 510074 555500 562539 573051 602874 611049 624673 631674 639878 653376 657261 658419 674959 684190 715970 720991 723274 730667 768056 795248 799367 802757 807985 818581 821552 823032 824575 837820 882381 938083 956330 987777 1011827 1019181 1019402 1049530 1061107 1067264 1088137 1107693 1108104 114409 1123477 1136775 1160399 1211218 1240092 1255185 1284631 1318470 1348712 1364903 1380078 1401164 1402413 1416498 1437586 1441988 1455019 1495345

Dank der Aufmerksamkeit der Kommission, die bei der Ziehung anwesend war und sich an die im Saal Anwesenden mit der Bitte wandte, nachsuchen zu lassen, ob ihre Nummern im Rad enthalten sind, gelang es, eine unerhörte Nachlässigkeit der Beamten wieder gutzumachen, die das Fehlen von 50 Nummernzetteln in dem einen Kasten nicht bemerkt hatten. Diese empörende Schlamperei müßte sofort geahndet werden. Man darf das Vertrauen der Oeffentlichkeit zu einem Wertpapier, wie es die Dollarprämienanleihe ist nicht gefährden. Infolge dieses Zwischenfalls fand die Ziehung mit einstündiger Verspätung statt.

p. **Durch Leuchtgas vergiftet.** Bei dem Zahnarzt Weißhof in der Traugutstraße 4 ist eine gewisse Stanislawa Król als Dienstmädchen angestellt. Als Weißhof gestern früh aufstand, läutete er nach dem Mädchen, um sich das Frühstück bringen zu lassen. Als auf das wiederholte Läuten hin niemand erschien, ging er selbst in die Küche, um nachzusehen, weshalb das Mädchen nicht erscheine. Beim Eintritt schlug ihm starker Gasgeruch entgegen. Er öffnete sofort das Fenster und schloß den Gashahn. Der Arzt der Rettungsbereitschaft wandte künstliche Atmungsversuche an und konnte das Mädchen in befriedigendem Zustande an Ort und Stelle belassen. Die Krul hatte den Unfall selbst verschuldet, da sie beim Zubettgehen den Gashahn nicht geschlossen hatte.

*

a. Im Hause in der Cegielnianastraße ereignete sich gestern ein Unfall, dem der Wächter des Hauses zum Opfer fiel. Der 58jährige Hauswächter Jan Steblewski ging gestern früh nach dem Keller des Hauses, um den dort befindlichen Gasmotor in Betrieb zu setzen. Hierbei riß der Treibriemen, und der Wächter kroch in den Riemenschacht, um diesen wieder zusammenzunähen. In dem Schacht hatte sich Gas angesammelt, der Wächter erlitt eine Gasvergiftung und verlor kurz darauf das Bewußtsein. Da der Hauswächter längere Zeit nicht zurückkehrte, forschte dessen Frau nach diesem und stellte nun gegen 11 Uhr vormittags fest, daß ihr Mann einen Unfall erlitten hat. Mannschaften der Feuerwehr holten den Verunglückten mit Rauchmasken aus dem Schacht, doch war er bereits eine Leiche.

a. **Selbstmordversuch.** Im Hause Milastraße 2 nahm gestern in ihrer eigenen Wohnung die 26jährige Melania Rywinska in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Gift zu sich. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

n. **Selbstmord.** Im Hause Fabryczna 22 erhängte sich der 54 Jahre alte, Antoni Kosmarowski. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz, Alter Ring 9, J. Steckel, Limanowskistraße 37, B. Gluchowski, Narutowicza 4, St. Hamburg u. Co., Gluwna 50, L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrowski, Pomorska 91.

Getragene Kleidung und Schultornister erfreut stets das evang. Waisenhaus, Północna 40.

Ankündigungen

Bunter Liederabend im Trinitatis-Kirchengesangverein. Uns wird geschrieben: Der Verein ist mit großem Eifer an die Veranstaltung eines großen Liederabends getreten, der am 22. März stattfinden soll. Für die Veranstallung zeichnet wieder Herr Abel verantwortlich, der erfolgreiche Leiter der Aufführungssektion, ihm zur Seite steht eine bewährte Mitarbeiterin, seine Gattin. Diese beiden Namen sind in gewissen Maße bereits eine Garantie dafür, daß an dem geplanten Liederabend wirklich Schönes, Gediegenes, geboten werden wird. — Auf das Programm der Veranstaltung werden wir noch zurückkommen; heute sei lediglich betont, daß die Vortragsfolge reichhaltig und von möglichst hohem künstlerischen Niveau sein wird.

Deutscher Schul- und Bildungsverein. Morgen, am 4. März, pünktlich 8,15 Uhr, findet ein Vortragsabend „Luxus im Spiegel der heutigen Zeit" mit anschließendem Meinungsaustausch statt.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 5. März, um 8,45 Uhr abends wird Herr B. Dobrantz, Präses des hiesigen Tierschutzvereins, über „Tierschutzfragen" sprechen. Der Vortrag verspricht recht interessant zu werden. Nach Schluß des Vortrages findet das übliche gemütliche Beisammensein statt.

Aus den Gerichtssälen

b. **Bluttat auf dem Wege zum Ablaßfest.** Gestern hatten sich vor dem hiesigen Bezirksgericht die Regina Prochon, sowie Eustachjusz Rydzynski und Marjan Wisniewski zu verantworten, die angeklagt waren, einem gewissen Piotrowski tödliche Verletzungen beigebracht zu haben, an deren Folgen Piotrowski bald darauf verstarb. Die Prochon war seinerzeit die Geliebte Piotrowskis, hatte aber später das Verhältnis mit diesem gelöst und war in Beziehungen zu den Mitangeklagten Rydzynski und Wisniewski getreten. Mitte Mai vorigen Jahrs befanden sich Piotrowski und ein gewisser Grala unterwegs nach dem Dorfe Petrikony, Gemeinde Gurka-Pabianicka, wo ein Ablaßfest stattfand. In Petrykony kam es nun zu einem Streit zwischen Piotrowski und der Prochon, in dessen Verlauf die Prochon ihrem früheren Geliebten einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Piotrowski blieb ihr nichts schuldig, und so kam es zu einer Prügelei, während der Rydzynski ein Bajonett hervorholte und es dem Unglücklichen in den Leib stieß. Schwer verletzt mußte Piotrowski in ein Krankenhaus gebracht werden, wo er bald darauf verstarb. Die drei wurden verhaftet.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung war nur Rydzynski geständig und erklärte, daß die übrigen Mitangeklagten an der Prügelei überhaupt nicht teilgenommen hätten. Das Gericht verhörte eine Anzahl von Zeugen und verurteilte nach der Rede des Staatsanwalts Rydzynski zu 4 Jahren Zuchthaus.

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[23

In einer abgelegenen Konditorei am Tiergarten hielten sie Einkehr. Sie waren schon häufiger dort gewesen. Er hatte, während sie ihm bald heiteren, bald elegischen Tones von ihren kargen Erlebnissen und ihrer Langweile während seiner Abwesenheit erzählte, in voller Absicht die Schritte dorthin gelenkt. Er wußte, in dem Café würden sie ziemlich ungestört sein.

Sie nahmen in einer verschwiegenen Ecke Platz. Noch bevor sie ihr Ueberzeug abgelegt hatten, in dem Augenblick, als das bedienende Mädchen in der Küche weilte, um die bereits entgegengenommene Bestellung auszurichten, drückte Grete einen herzlichen Kuß auf Kurts Lippen, der sich ihrer Liebkosung nicht entzog, und mit einem halb schmerzlichen, halb zärtlichen Lächeln ihre Worte quittierte:

„So, du Lieber, Böser, diesen Kuß zur Strafe dafür, daß du mich solange allein gelassen, und zugleich zur Belohnung, daß du mir dieses unerwartete Wiedersehen geschenkt hast."

Kaffee und Kuchen wurden aufgetischt. Sie ließ sich beides mit herzhaftem Appetit gut schmecken. Er beobachtete sie indes im stillen, und es wurde ihm immer schwerer, die richtigen Anfangsworte für das zu finden, was er ihr sagen wollte, sagen mußte. Liebte er sie denn eigentlich? Er fragte sich insgeheim: Ah, bah! Liebe! Und er suchte sich einzureden, daß es nur Mitleidsregungen waren, die ihn veranlaßten, die Entscheidung noch etwas hinauszuzögern.

Gretes Stimme schreckte ihn plötzlich aus seinem Sinnen auf.

„Sag' mal, Kurt, fehlt dir etwas? Mir fällt es auf, du bist so schweigsam — so ganz anders als sonst."

„Närrchen, was soll mir denn fehlen?"

„Ich weiß nicht. Du bist so eigenartig ruhig. Gar nicht so lieb und zuvorkommend, wie ich es sonst wohl bei dir gewohnt war."

Ein Gedanke durchzuckte ihn: Da hat sie ja den Stein aufgehoben, nun nimm du ihn in die Hand und bringe ihn weiter ins Rollen, und er erwiderte:

„Du hast recht, Grete. Ich habe Sorgen, schwere Sorgen."

Sie richtete ihre heißen, erschrockenen Blicke auf ihn.

Jetzt gilt es! dachte er. Und nun konnte er mit einem Male sprechen. Anfänglich stockte er dann und wann zwar noch etwas. Bald jedoch sprudelte der Wortquell in fast rasender Geschwindigkeit über seine Lippen. Wahrheit und Dichtung mischte er zusammen. Er hatte eine reiche Phantasie und er ließ ihr freien Spielraum. Sein Gewissen — o ja! In Gretes Gegenwart hatte sich schon häufig gezeigt, daß selbst ein Kurt von Redwitz noch ein Gewissen besaß — sträubte sich zwar zuerst, das unschuldige Wesen zu belügen. Indes — der Gedanke an den Endzweck erstickte bald wieder alle guten Regungen. Er sagte sich: Ich muß schnell zu Ende kommen, und je kürzer die Geschichte ist, um so schmerzloser für sie, um so angenehmer für mich.

Grete hatte längst vergessen, daß auf dem Teller vor ihr noch ein schon angebrochenes Stück Sandkuchen lag. Sie hörte immer nur eines: Kurt ist in Not — er hat Geld nötig.

Als von Redwitz einmal seiner Rede Strom unterbrach, sagte sie zu ihm:

„Aber weshalb denn so viel Worte, ich kann dir ja helfen."

Das warf ihn wie aus allen Wolken. Darauf war er nicht gefaßt gewesen, und erstaunt — verwirrt entgegnete er, nur, um etwas zu sagen:

„Du kannst mir helfen?"

„Ja, Kurt, ich habe Ersparnisse — einige tausend Mark."

„Und du wolltest —"

„Ja, die will ich dir gern geben."

„Grete!"

„Was ist denn weiter dabei! Du gehörst zu mir, also gehört alles, was ich besitze, auch dir."

Sein Herz wollte schier überwallen ob solch unverdienter Güte und Liebe. Im nächsten Augenblick hatte er jedoch wieder alle Weichherzigkeit abgeworfen.

Um Gottes willen! Was habe ich denn nun angerichtet! Allem Anschein nach habe ich das Gegenteil von dem erreicht, was ich erreichen wollte. Nein, nein! Ich darf jetzt keine Rücksicht mehr kennen. Der Karren gerät mir sonst in ein Geleise, aus dem er nicht mehr herausgeholt werden kann. Ich muß es anders anfangen, um zum Ziele zu kommen.

Grete hatte ihre Arme um seinen Hals geschlungen. Er löste sie, und leise, aber bestimmt sagte er zu ihr:

„Nein, Grete! Du kannst mir nicht helfen!"

„Was ist denn los, Kurt? Was ist geschehen?"

Noch zögerte er einen Augenblick — dann aber packte ihn die Angst, er könnte umkippen, es würde ihn der Mut verlassen, zu sagen, was unumgänglich gesagt werden mußte. Und es preßten sich die Worte über seine Lippen:

„Wir müssen uns trennen!"

Er atmete auf. Gott sei Dank, daß es heraus war! Es wurde ihm ordentlich leichter ums Herz. Nun würde sich alles Weitere ganz von selbst finden.

„Kurt, ich habe mich verhört! Sag' es mir, sag' es mir schnell, daß ich mich verhört habe. Trennung? Nicht wahr, das hast du doch gar nicht gesagt?"

Sie hörte keine Antwort, sie sah nur sein resigniertes Kopfschütteln, und es wurde ihr — urplötzlich — der Sinn aller seiner vorherigen vielen Worte klar. Er wollte sie abschütteln — abschütteln, wie etwa ein Pferd eine lästig werdende Fliege abschüttelt. Sie war ihm hinderlich, weil er eine andere heiraten wollte, und er wußte genau schon, wer diese andere sein würde.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Film

Emil Jannings spricht polnisch ... Um keine Irrtümer aufkommen zu lassen: Emil Jannings hat nicht etwa in einem Blitzkursus die polnische Sprache erlernt, vielmehr wird sein Film „Liebling der Götter" ins Polnische übertragen. Bereits in den nächsten Tagen kommen polnische Schauspieler nach Berlin, wo dieser Erfolgsfilm unter der Leitung des Uebersetzers Dr. Julius Halewicz polnisch nachgespielt wird.

Clara Bow gestürzt. Clara Bow ist gestürzt worden. Die Paramount-Gesellschaft hat ihrem flimmernden Stern erster Größe, der so viel Anziehungskraft hatte, daß jeder Film, in dem er aufging, Millionen einbrachte, gekündigt. „Von hunderttausend die Woche auf gar nichts, über Nacht", schreiben die Zeitungen, und es ist ganz richtig; sicher enthält der Kontrakt der charmanten Clara die übliche Klausel, nach der alle Abmachungen hinfällig werden, falls sie sich etwas zuschulden kommen läßt, was die Prüderie der allmächtigen Normal-Amerikanerin verletzt. Ueberhaupt, ihr Lebenswandel muß makellos sein, sie darf nicht trinken, Kokain schnupfen und Petting Parties (Petting ist nur mit „knutschen" zu übersetzen) geben — jedenfalls darf es nicht herauskommen. Den Reportern muß sie immer erzählen, wie gern sie strickt und kocht und wie schrecklich ihr alle persönliche Reklame ist. Nur hätte sie nicht zum Gericht laufen dürfen, weil ihre Sekretärin, die über ihr Privatleben so gut informiert war, von ihren Schecks unlauteren Gebrauch machte Das ist nun für Clara Bow sehr teuer geworden. Ein bestens unterhaltenes, angenehm schockiertes Amerika nimmt die skandalösen Dinge zur Kenntnis, die zwei erregte Feindinnen sich im Gerichtssaal an die Köpfe werfen: die Privatsekretärin berichtete, wie das schnell verdiente Geld verschwand, über die Zahl und Art der Anbeter und über das Intimste der armen Clara. Da war's um sie geschehen. Clara Bow ist nicht die erste unter den Vestalinnen des Sex Appeal, die für einen Bruch der strengen Ordensregeln so bestraft worden ist.

Kunst und Wissen

Tropenhygiene. Beim Wissenschaftlichen Auswanderungs- und Kolonial-Amt in Warschau ist soeben eine besondere Abteilung für tropische Medizin, Bakteriologie und Hygiene eröffnet worden. Aufgabe dieser Abteilung ist, entsprechende Vorkenntnisse denjenigen Personen zu geben, die beabsichtigen, Dienst auf polnischen Schiffen oder sich in tropischen Gegenden im Auftrag der polnischen Regierung (Außenministerium, Auswanderungsbehörden usw.) anzusiedeln.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 4. März.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 15,50—16,10: Radio-Chronik. 16,15—16,45: Kinderprogramm. 16,45—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,40: Schallplattenkonzert. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00 bis 20,15: Bücher-Neuerscheinungen. 20,15—20,30: Feuilleton. 20,30—22,00: Solistenkonzert. 22,00—22,15: Feuilleton. 22,15—22,35: Schallplattenkonzert. 22,35—24,00. Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 14,45: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde. 18,00: Lehrgang für Einheitskurzschrift. 20,00: Unterhaltungsmusik.

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl. bis 08.15: Frühkonzert. 14,00: Ausgewählte Orchestermusik. 17,30: Jugendstunde. 17.50: Max Reger. 19,10: Bunte Stunde. 20,40: Joh. Seb. Bach: Sonate E-Dur. 21,10: „Das Kabinett des Edgar Allan Poe". 22,10: Tanzmusik. 00,30: Nachtmusik.

Breslau. 325 M. 20,30: Feste — Gäste — und doch kein Vergnügen! 21,30: Kammermusik. 23,00—00,30: Kabarett. Etwa gegen 23,30: Breslauer Sechstagerennen.

Heilsberg. 276,5 M. 16,40: Unterhaltungskonzert. 19,30: Das Volkslied im osteuropäischen Raum. 20,10: Sinfoniekonzert.

Mühlacker. 360.1 M. 20,15: Unterhaltungskonzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 13,05—14.30: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00—18,00: Konzert. 18,00: Frauenstunde. 18,20: Die Welt im Buch. 19,45: Abendkonzert. 21.00: Sinfoniekonzert. 23,00 bis 24.00: Meister des Jazz.

London. 261,3 M. 17,45: Orgelkonzert. 23,05: Orchesterkonzert. 00,00: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,45: Five-O'lock-Konzert. 19,15: Instrumentalkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert. 23,30—01,00: Tanzmusik.

Wien. 516,3 M. 18,25: „Was bringt die Wiener Frühjahrsmesse?" 20,00: Chorvorträge. 20,40: Bunter Abend. 22,10: Konzert.

Prag. 486,2 M. 21,30: Klavierkonzert.

Budapest. 550,5 M. 17.30: Konzert der Kgl. Stromwache. 19,30: Klavierkonzert. Anschl.: Konzert aus dem Café Emke.

Wir werden hören ...

Heute um 20,00 Uhr überträgt Lodz aus Warschau die von Schallplatten gespielte Oper „Traviata" von Verdi, ausgeführt von Solisten, Chor und Orchester der Mailänder „La Scala". — Lodz übernimmt heute aus Warschau das populäre Sinfoniekonzert, das unter Leitung von Ignacy Neumark steht, der am Sonntag die Morgenfeier des Lodzer Filharmonischen Orchesters leitete. Im Programm: Die „Unvollendete" Sinfonie von Schubert, das sinfonische Märchen „Von tschechischen Feldern und Wäldern" von Smetana, und als Abschluß die Ouvertüre zu „Romeo und Julia" von Tschajkowskij.

Im Kampf gegen die Krebskrankheit. Am heutigen Dienstag, von 19,15 bis 19,30 Uhr, spricht vor dem Mikrofon des Lodzer Senders Frau Dr. med. Kalecka über das Thema „Krebs — eine Geißel der Menschheit". Der — polnische — Vortrag findet auf Veranlassung der Lodzer Gesellschaft zur Bekämpfung des Krebses statt.

SPORT und SPIEL

Lodzer Siege in Bromberg

cs. Am Sonntag fand in Bromberg das Mannschaftstreffen im Gewichtheben und im Ringkampf zwischen der Lodzer und der Pommereller Auswahlmannschaft statt. Im Gesamtklassement siegte Lodz über die Pommereller Athleten im Verhältnis von 21:20, was als gutes Resultat zu bezeichnen ist, da die Pommereller Athleten zu den stärksten polnischen Mannschaften gehören. Im Gewichtsheben erlangte Lodz 1835 Kilogramm im Gegensatz zu 1547½ Kilogramm der Pommereller Mannschaft und stellte damit einen neuen polnischen Rekord auf. In den einzelnen Ergebnissen nach Punkten siegte Lodz im Gewichtheben im Verhältnis von 13:7 dagegen gewannen die Pommereller im Ringkampf mit 13:8. Von der Lodzer Mannschaft wären die Athleten der Bar-Kochba zu erwähnen, die eine Reihe neuer polnischer Rekorde aufstellten. Der polnische Meister, Weingarten, erzielte im Stemmen 75 Kilogramm, im Stoßen 75 Kilo und Reißen 105 Kilo und stellte damit einen neuen polnischen Rekord auf. Außer Konkurs erlangte Weingarten im Stoßen 80 Kilo, gleichfalls einen neuen polnischen Rekord. Im Halbmittelgewicht erzielte Gerszon (Kraft) im Dreikampf 260 Kilo, außer Konkurs erzielte er im Reißen 115 Kilo, einen neuen polnischen Rekord. Auch Minc von Bar-Kochba erzielte gute Resultate. Im Stemmen kam er bis auf 90, im Stoßen auf 97½ und im Reißen auf 127½, was nicht nur die Verbesserung des eigenen Rekords, sondern gleichzeitig die beste Tagesleistung war. Im Dreikampf erlangte Minc 315 Kilo und stellte auch hiermit einen neuen polnischen Rekord auf, der um 12½ Kilo verbessert wurde. Bei den Ringkämpfen, die mit einer 8:13 Niederlage der Lodzer endeten, schnitten am besten Zawadzki (Makkabi, Lodz) der allein drei Punkte errang und Stemperski ab.

× **Lodzer Tischtennismeisterschaften.** Am Sonnabend begannen die Lodzer Tischtennismeisterschaften der Klassen A, B und C. Bisher wurden folgende Ergebnisse erzielt: Klasse A: Hakoah I — Orle I (Lodz) 8:2, Oratorium I — Zjednoczone I 9:1, Hasmonea I — Wima I 6:4, Oratorium I — Orle I (Lodz) 10:0, Kadimah I — Makkabi (Zgierz) 10:0, Hakoah I — Makkabi (Zgierz) 9:1, Makkabi Pabianice) — Orle (P) 10:0, Wima — YMCA 10:0, Makkabi (P) — Hakoah 6:4, Orle (Pab.) — Hakoah 3:7.

Klasse B: Widzew—Geyer 6:4, Hakoah II — Orle II 6:4, Damen: Hasmonea — Bar-Kochba 6:4, Damen: Hakoah — Trumfeldor 6:4.

Klasse C: Stern — Strzelecki K. S. 10:0, Trumfeldor — Kraft 7:3, Kadimah III — Orle III 10:0.

× **Grafströms Abschied.** Der schwedische Eiskunstläufer Gillis Grafström hat jetzt von der Kampbahn Abschied genommen. Zum letztenmal trat er im Stockholmer Stadion vor 8000 Zuschauern auf. Bei Mondenschein lief Grafström in schwedischer Nationaltracht einen Walzer, einen Tango, eine schwedische Mazurka. Immer wieder brach die Menge in begeisterten Jubel über die mit überwältigender Schönheit vorgetragene Kunst Grafströms aus. Mit einem großen Lorbeerkranz geschmückt, vom Schwedischen Eislauf-Verband durch Ueberreichung eines wertvollen silbernen Pokals geehrt, nahm Grafström Abschied, er wird in keinem Wettbewerb mehr starten.

cs. **Sieg Rans in Amerika.** Der baknnte Warschauer Boxer Ran kämpfte vor kurzem im Madison Square Garden mit dem amerikanischen Boxer Light und besiegte ihn in der 9. Runde durch technischen k. o.



Die äußere Anerkennung für den ersten gelungenen Flug Paris—New York,
den im vorigen Jahre die Franzosen Coste und Bellonte ausgeführt haben, war die Ueberreichung der Trofäe der Internationalen Fliegerliga durch den Präsidenten der Französischen Republik, Doumergue. — Von links: Bellonte — Coste — Präsident Doumergue — der Präsident der Fliegerliga, Clifford Harmon — der französische Luftfahrtminister Dumesnil.

Aus dem Reich

Die Minderheiten in Polen

In einer polnischen Zeitschrift wurden vor kurzem die nachstehenden Ziffern über die Minderheiten in einigen Städten Polens veröffentlicht. Zu bemerken ist, daß diese Ziffern auf den Ergebnissen der Volkszählung des Jahres 1921 fußen, bei der sich die Bevölkerung über die Bedeutung der Rubrik „Nationalität" noch nicht recht klar war und vielfach falsche Angaben gemacht wurden.

Warschau: Polen 73%, Juden 27%. Lemberg: Polen 64%, Juden 27%, Ukrainer 9%. Posen: Polen 95%, Deutsche 5%. Przemysl: Polen 63%, Juden 27%, Ukrainer 10%. Stanislau: Polen 39%, Juden 50%, Ukrainer 11%. Tarnopol: Polen 54%, Juden 26%, Ukrainer 20%. Luck: Polen 26%, Juden 67%, Ukrainer 7%. Krzemieniec: Polen 17%, Juden 40%, Ukrainer 43%. Wlodzimierz: Polen 37%, Juden 40%, Ukrainer 16%. Dubno: Polen 35%, Juden 49%, Ukrainer 16%. Brzesc: Polen 47%, Juden 46%, Weißrussen 7%. Pinsk: Polen 19%, Juden 72%, Weißrussen 9%. Bialystok: Polen 52%, Juden 48%, Wilna: Polen 61%, Juden 36%, Litauer 2%, Weißrussen 1%, Grodno: Polen 48%, Juden 47%, Weißrussen 5%. Lida: Polen 67%, Juden 33%, Suwalki: Polen 70%, Juden 30%. Nowogrodek: Polen 51%, Juden 38%, Weißrussen 11%.

Die Dummen werden nicht alle

Der giftige „Liebestrank".

a. Im Dorfe Laszow, Kreis **Wielun**, wohnt der Kurpfuscher Jedlinski, der sich unter der ländlichen Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut.. Namentlich die Frauen wenden sich an ihn in den verschiedenartigsten Angelegenheiten um Rat und Hilfe. Zu diesem Kurpfuscher kam dieser Tage die Bäuerin Stefanja Mazurek und bat ihn, ihr ein Mittel zu geben, durch das sie ihren Mann, der sie in letzter Zeit vernachlässigt hat und mit einer anderen Frau lebt, wieder an sich ziehen könnte. Gegen gute Bezahlung gab der Jedlinski der naiven Frau auch eine molkige Flüssigkeit, die er dem Manne zu den Speisen zuzumischen empfahl. Als die Mazurek nun ihrem Mann die mit dem Mittel gemischten Speisen zu essen gab, erkrankte dieser. Ein Arzt stellte eine heftige Vergiftung fest und ordnete die Ueberführung des Kranken nach dem Krankenhause in Wielun an. Bei der Untersuchung des Mittels des Kurpfuschers erwies es sich, daß dieses zum größten Teil aus Urin bestand, dem eine bisher noch nicht festgestellte giftige Substanz beigemischt worden war. Jedlinski wurde verhaftet.

Der Mufti von Jerusalem in Polen

Der Mufti von Jerusalem., der oberste Würdenträger des Mohammedanismus in Palästina, wird im Frühjahr d. J. dem obersten Geistlichen des mohammedanischen Bekenntnisses in Polen, Mufti Szynkiewicz in Wilna, einen Gegenbesuch abstatten.

Auflösung des Lucker Stadtrats

Auf Anordnung des Innenministeriums wurde der Stadtrat von Luck aufgelöst.

Raubmord

In die Wohnung der Familie Kozlowski in Grodzisk, Kreis Pieschow, drangen einige maskierte Banditen ein. Sie gaben einige Schüsse ab, durch die Wlodzimierz Kozlowski getötet und der Familienvater an der Hand verletzt wurden. Da Kozlowski die Herausgabe der am vorherigen Tage gelösten 300 Zloty verweigerte, mußten sich die 7 Mitglieder der Familie auf den Fußboden legen, worauf sie gebunden wurden. Nachdem die Einbrecher alle mit Gummiknütteln verprügelt hatten, flohen sie in unbekannter Richtung. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet

Familiendrama

Vater erschlägt seine beiden Kinder und verübt Selbstmord

Im Dorfe Wizek bei **Konin** ereignete sich dieser Tage eine grauenvolle Tat. Der Bauer Wladyslaw Mozal, der als Witwer mit seinen zwei Töchtern, der 9jährigen Janina und der 4jährigen Sabina lebte, hatte sich zum zweiten Male verheiratet. Da die Stiefmutter die Kinder schlecht behandelte, kam es zwischen den Eheleuten oft zu Streitigkeiten. Als Frau Mozal dieser Tage die Mädchen wieder schlug, ergriff der Bauer eine Axt und stürzte sich auf seine Frau. Frau Mozal konnte jedoch fliehen. Nun stürzte sich der wütende Mann auf die beiden Mädchen, die er mit der Axt erschlug. Als er die toten Kinder sah, erhängte er sich an einem Haken. Nach einer halben Stunde kam Frau Mozal zurück, die die drei Leichen vorfand.

U. **Konstantynow. Jahresversammlung des Turnvereins.** Die Jahresversammlung des Konstantynower Turnvereins wurde vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Gustav Stamm in Anwesenheit von 62 Mitgliedern eröffnet und geleitet. Bevor man zur Tagesordnung schritt, wurde das verstorbene Mitglied Herr Adolf Schudlich durch Erheben von den Sitzen geehrt. Nach Zahlung der Beiträge wurde vom Schriftführer, Herrn Edmund Schmalz, das Protokoll der letzten Jahresversammlung verlesen und angenommen. Dem Bericht des Kassenwarts Herrn Theophil Stamm ist zu entnehmen, daß die Einnahmen im verflossenen Jahre Zl. 1800.50, die Ausgaben dagegen Zl. 3400 betrugen. Der Fehlbetrag entstand durch den Bau des neuen Saals. Aus dem Bericht des Schriftwarts, Herrn Edmund Schmalz, geht hervor, daß der Verein 126 Mitglieder zählt. Dem Bericht des Turnwarts Herrn Alfred Weber ist folgendes zu entnehmen: Die technische Leitung lag in den Händen der Herren Wilhelm Frinker, Otto Karl Engel und Alfred Weber. Zu Vorturnern wurden gewählt: Otto Enge jun., Hugo Schultz und Otto Switalski. Im Wettkampf zu Pabianice gingen folgende Turner als Sieger hervor: 1500-Meterlauf Adolf Rode, 1. Preis; Arnold Pasinski, 2. Preis; Otto Engel, 2. Preis im 5-Kampf und 2. Pr. im Hochsprung. Auf dem 16. Gauturnerfest in Konstantynow errangen im 12-Kampf Erich Gellert das 5. Diplom Albert Pasinski das 6. Diplom. Im 5-Kampf, Alfred Schultz den 2. Preis mit Kranz und Diplom. Im Dreikampf der Jugendturner errang Lothar Frinker den 2. Preis mit Kranz und Diplom, Hermann Stamm, den 3. Preis mit Kranz und Diplom, Benno Schultz und Alfons Pasinski Diplome. In der Gruppe B errang Arthur Workert den 4. Preis mit Kranz und Diplom. Die Zahl der aktiven Turner beträgt jetzt 27. Nach den Berichten der Revisionskommission, der dramatischen und der Gesangsektion erstattete Gauturnwart Paul Schudlach. den Bericht von der Delegiertenversammlung des Gauverbands am 25. Januar. Zum Vorsitzenden wurde nunmehr das Ehrenmitglied Herr Edmund Schultz gewählt, der die Herren Julius Frinkert und Hermann Rieman zu Beisitzenden und Herrn Paul Schudlich zum Schriftführer berief. Nach einer kurzen Pause wurde zur Wahl geschritten, welche folgendes Ergebnis zeitigte: in die Verwaltung wurden die Herren: Gustav Stamm, Edmund Schultz, Theophil Stamm, Hermann Riemann, Alexander Eierkuchen, Edmund Otto, Oswald Eichhorst, Julius Schöler, Robert Eckert, Robert Dathe, Adolf Kiefer, Otto Karl Engel, Paul Schudlich, Wilhelm Frinker, Otto Stecker Sigismund Müller, Alfons Riemann, Albert Pasinski und Julius Workert gewählt. Die Sitzung wurde um 1 Uhr nachts mit „Gut Heil" geschlossen.

Zdunska Wola. Theateraufführung. Für Sonntag, den 1. März, hatte der deutsch-katholische Gesangverein „Cäcilie", unterstützt vom Frauenverein, zu einem Theaterabend in den Saal der Feuerwehr eingeladen. Nach einem einleitenden Vortrag von Oberlehrer Heinrich Slapa über „Die Bühne als Kanzel" ging „Maria Magdalena", ein lyrisch-dramatisches Schauspiel in vier Akten von El. Commer über die Bretter. Dieser erste Versuch der Bühnensektion des Cäcilienvereins zwingt zu achtungsvollem, ja dankbarem Interesse, wie weit ab er vom vollen Gelingen auch liegen mag. Fräulein Martha Kunze (Maria Magdalena) und Herr Leo Fuchs (Regie) haben sich um die Wiedergabe des Weihespiels besonders verdient gemacht, wiewohl alle Mitwirkenden ihr Bestes taten, um ein schönes Zusammenspiel zu ermöglichen. Die Aufführung hat starken Beifall ausgelöst. Mehr als das: sie hat die Zuschauer drei Stunden lang in regungsloser Spannung gehalten. So wurden Spiel und aufgewandte Mühe reichlich belohnt.

Myslowitz. Wildwest in der französischen Mission. Als der Kassierer der französischen Mission in Myslowitz mit der Buchung der Ausgaben beschäftigt war, drang plötzlich ein maskierter Bandit in das Zimmer ein, der mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Geldes verlangte. Als der Kassierer die Polizei telefonisch benachrichtigen wollte, wurde er daran gehindert. Der Bandit raubte 15 000 Zl. und floh. Nach der Flucht des Banditen setzte der Kassierer die Polizei von dem Vorgefallenen in Kenntnis. Es wurde festgestellt, daß es sich um den der Polizei bekannten 20jährigen Einbrecher Jozef Klimek handelt. Er konnte jedoch noch nicht festgenommen werden.

Wilna. Streik der Autobusschofföre. Hier sind die Schofföre der Autobusse in den Streik getreten. In der Stadt kursieren nur wenige Autobusse, die von den Autobus-Besitzern selbst geführt werden. Der Streik soll eine Besserung der Lage der Schofföre herbeiführen.

Foto-Ecke

Direkt kopierendes Pigmentpapier

Uns wird geschrieben:

Diese Papiere bezwecken eine Vereinfachung des Pigmentdrucks durch Wegfall der Uebertragung. Während die gewöhnlichen Pigmentpapiere eine sehr dicke mit Farbe stark durchsetzte, glänzende Gelatineschicht tragen, dürfen die für den Pigmentdruck ohne Uebertragung bestimmten Papiere nur eine äußerst dünne Leimfarbschicht besitzen, damit das Licht beim Kopieren die Schicht bis zum Grunde durchdringen kann. Die Schicht enthält sehr wenig Gelatine und ist überdies mit Gummi oder Stärke versetzt. Die Farbe selbst ist äußerst fein aufgestaubt und genügt gerade noch zur nötigen Deckung der Schatten. Zu dieser Gattung von Papieren gehört das direkt kopierende Kohlepapier von E. Bühler in Schriesheim bei Heidelberg und das Gummidruckpapier von Höchheimer u. Co. in Feldkirchen bei München.

Die auf solchen Papieren kopierten Bilder zeigen, neben reichlich gesättigten Schatten, guten Halbtönen und reinsten Lichtern, eine vollständig matte Oberfläche und machen einen vornehmen Eindruck. Infolge der dünnen Schicht und der Notwendigkeit des tiefen Kopierens, tritt allerdings eine Verkürzung der Tonskala ein und es fehlt den Bildern manchmal an Kraft, zarten Abstufungen und Feinheiten in den Lichtern; sie besitzen aber zeichnungsartigen Charakter und machen gerade deshalb einen künstlerischen Eindruck.

*

Im Klub Lodzer Amateur-Fotografen, Zamenhofstraße 36, wird morgen, abends 9 Uhr, dieses Papier kopiert werden.

* * *

Sonder-Angebot für „Billy"-Apparate!

Leicht und schnell fotografiert man allein mit einem Billy-Apparat. Nach Oeffnung des Apparates, ein Druck auf den Knopf des bereiten Drahtauslösers und man erhält stets eine scharfe Aufnahme. Ein Spiegelsucher, praktische Einstellung auf Zeit und Anwendung der Blende erleichtern sehr das Fotografieren und ein gutes Objektiv, erstklassiges Anastigmat Agfa, sorgt selbst für Aufnahmen, bis zum Rande scharf gezeichnet, früher Zl. 115.— **jetziger Preis Zl. 95.—.**



„Billy"

Spezial-Foto-Haus

Alfred PIPPEL

Inhaber:

Alfons Fiedler

Lodz, Nawrot Str. 2, Tel. 205-61.

Aus aller Welt

Neuer schwerer Wirbelsturm auf den Fidschiinseln

Etwa 100 Tote

(T) **London, 2. März.**

Ein neuer schwerer Wirbelsturm hat am Montag die nordöstliche Fidschi-Insel verwüstet. Der Sturm richtete gewaltige Zerstörungen an. Die Zahl der Toten wird vorläufig auf etwa 100 geschätzt, darunter 4 Europäer. Genaue Angaben sind noch nicht möglich, da alle Verbindungen zerstört wurden.

(T) **Schiff gesunken.** Der spanische Dampfer „Comercio Lucra" ist in einem heftigen Sturm auf der Höhe von Cap Penas gesunken. Von der Besetzung ertranken 7 Mann. Ein anderes Schiff, das sich in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle befand, konnte wegen des heftigen Sturms keine Hilfe leisten.

Geschäftliche Mitteilung

700 Zuchttiere werden auf der Auktion am 18./19. März in Danzig verkauft. Zur 160. Auktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft sind bisher angemeldet 130 Bullen, 200 Kühe, 320 Färsen und 50 Zuchtschweine. Es gehen noch täglich Nachmeldungen ein. Die ständig heruntergehenden Zuchtviehpreise in Danzig dürften es jetzt auch den Landwirten in Polen ermöglichen, Tiere zur Verbesserung der eigenen Herden in Danzig anzukaufen. Das Material und die Organisation ist in Danzig bekanntlich sehr gut. Begleiter und Dolmetscher werden auf Wunsch gestellt, Zloty in Zahlung genommen. Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung. Die Einfuhrerlaubnis nach Polen liegt bereits vor und die Käufer brauchen in dieser Beziehung keine Anträge mehr zu stellen. Es kommen auf dieser Auktion sehr viel gute Bullen und Färsen, sowie Eber und Sauen der Yorkshire-Rasse zum Verkauf. Bei vorheriger Sicherstellung des Kaufpreises werden auch Tiere auf Bestellung geliefert. Kataloge mit Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos Danziger Herdbuchgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

Heute in den Kinos

Capitol: Der Bettlerkönig (Denis King, Jeanette Mac Donald).

Casino: Junge Adler (Joan Arthur, Charles Rogers).

Grand-Kino: Wind vom Meere (Marja Malicka, Adam Brodzisz, Eugenjusz Bodo, Kaz. Junosza-Stempowski).

Luna: Der verlorene Zeppelin (Virginia Valli, Con-

Mimoza: Die Paramount-Parade.

Odeon: Pat und Patachon als Modekönige.

Oswiatowy: Die Tochter des Zerro. — Neuguinea.

Palace: Leb wohl Mascotte (Lilian Harvey, Igo Sym).

Przedwiosnie: Die Feinde (Lilian Gish, Ralph Farbes).

Spółdzielnia: Bulldogge Drummond (Renald Colman, Jean Bennet.)

Splendid: Das Herz des Sängers (Al Jolson, Sonny Boy).

Viktoria: Ein gewisser junger Mann (Ramon Novarro). — Auf Leben und Tod (Elmo Lincoln).

Wodewil: Pat und Patachon als Modekönige.

Warschauer Börse

Warschau, den 2. März.

Valuten

Dollars Transakt. 8.91¼ Verkauf 8.93¼ Kauf 8.89¼
1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Schecks

Brüssel	124.45	Paris	34.96¼
Amsterdam	357.98	Prag	26.43
Stockholm	—.—	Zürich	171.76
Bukarest	—.—	Wien	125.39
Kopenhagen	—.—	Rom	46.76
London	43.35	Berlin	212.10
New York	8.916	Danzig	—.—

Die Umsätze unter mittel. Tendenz fester, Bargelddollar im ausserbörslichen Verkehr 8.9115—8.9185, Goldrubel 4.74½—4.75. Silberrubel 1.42, 1 gr Feingold 5.9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe 97.75
3-proz. Obl. der Bauanleihe 50.00
Dollar-Anleihe 72.50
8-proz. Pfandbriefe d. Bank Gosp. Krajowego 94.00
8-proz. Obl. d. Bank Gospodarstwa Krajow. 94.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe 52.00
4½-proz. Pfandbriefe der St. Warschau 52.00
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau 72.50
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Czestochau 62.75
8-proz. Pfandbriefe d. St. Kalisch 62.00
10-proz. Pfandbr. d. St. Siedlce 74.35

Aktien

Bank Polski	133.00	Lilpop	20.00
Genossenschaftsbank	65.00	Lombard	ohne Kupons
Slla i Swiatlo	70.00	v. J. 1930	

Von Staatsanleihen fester 6% Dollaranleihe aus dem Jahre 1919/20. Für Pfandbriefe Tendenz nicht einheitlich, für Pfandbriefe der Stadt Warschau fester, für Aktien schwächer. Umsätze sehr gering.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Pollich.

Lodz, den 2. März 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 3° Cel., mittags 12 Uhr — 2° Cel., nachmittags: 6 Uhr — 3° Cel.

Barometer: 741° gestiegen.

Betrug mit deutschen Stadtanleihen

(T) **Dresden, 2. März.**

Die Dresdener Filialbank meldet: Nach Bestimmungen des deutschen Anleihegesetzes ist die Stadtverwaltung Dresden um Einreichung gefälschter Altbesitznachweisungen bei der Aufwertung nicht unerheblich beschädigt worden. Die Spur wies nach Amsterdam. Nach Holland entsandte Kriminalbeamte stellten fest, daß die Einreicher der Stücke zu einem Konsortium gehörten, das unter der Führung eines in Amsterdam ansässigen Effektenmaklers sei. Dieser hatte durch Vermittlung in Berlin wohnender Personen große Posten deutscher Stadt- und Provinzialanleihen — außer von Dresden und Leipzig auch von Berlin, Hamburg, Düsseldorf, München, Stuttgart und andere — aufkaufen und durch Mittelspersonen nach Holland bringen lassen. Dort wurden die Stücke als Altbesitz, der bekanntlich höher aufgewertet wurde, quittiert. Es wurden immer Verzeichnisse und Erklärungen angefertigt, wonach die Papiere angeblich seit dem in Frage kommenden Stichtag im Besitze der Einreicher gewesen waren.

Die Verzeichnisse wurden notariell beglaubigt. Als Eigentümer der Stücke fungierten die Helfershelfer des Maklers, meist ältere Leute, die für ihre Gefälligkeit eine kleine Entschädigung erhielten. Unter irgend welchen Vorwänden wurden die Papiere dann den verschiedenen deutschen Stadtverwaltungen nachträglich zur Aufwertung eingereicht. Hierbei wurden abermals falsche Erklärungen, mitunter sogar eidesstattlich, abgegeben. Unter anderem hatte der Makler durch eine Amsterdamer Druckerei sich ärztliche Attestformulare drucken lassen, die von seinen Helfershelfern entsprechend ausgefüllt wurde, wonach der Einreicher schwer krank gewesen sei und deshalb seine Interessen nicht rechtzeitig habe wahrnehmen können. Die Formulare wurden mit gefälschten Unterschriften den Stadtverwaltungen vorgelegt. In einem Fall hatten die Betrüger einem Provinzialverband einen Posten von 3 500 000 Papiermark Anleihe unter dem Vorwand eingereicht, der Eigentümer sei in Indien gewesen und habe die Anmeldung der Papiere nicht rechtzeitig bewirken können. Fiel die Entscheidung der Stadtverwaltung ungünstig aus, so gingen die Betrüger sogar so weit, Beschwerden bei den zuständigen Stellen einzureichen. So weit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat der Hauptbeteiligte etwa in 100 Fällen deutsche Stadt- und Provinzialverwaltungen betrogen und schätzungsweise einen **Reingewinn von über ½ Million Mark** erzielt. Er hat kürzlich ohne Erfolg einen Selbstmordversuch unternommen. Er kommt für weitere ähnliche Betrügereien gegenüber anderen ausländischen Staaten — China, Mexiko, Persien, Rumänien — in Frage.

Bahn- und Strassenbahntransport in England

Seit die Eisenbahngesellschaften in Grossbritannien auch Autobuslinien betreiben dürfen, ist eine erfolgreiche Organisation des Transportproblems in Angriff genommen worden. In England, wo viele Privatbahngesellschaften neben einander bestehen, liegen die Verhältnisse diesbezüglich weniger einfach als in Mitteleuropa, wo man es in der Regel nur mit Staatsbahnen zu tun hat und daher die Gefahr, dass eine Anzahl sich gegenseitig unterbietender Autobuslinien geschaffen wird, kaum besteht.

In England haben die Bahngesellschaften in den meisten Fällen darauf verzichtet, eigene Autobuslinien ins Leben zu rufen, sondern haben sich damit begnügt, mit bestehenden Autobus- und Transportunternehmungen ein Betriebsübereinkommen zu treffen. Auch zu einer finanziellen Interessenahme der Eisenbahngesellschaften ist es gekommen, ohne dass aber die ersteren einen kontrollierenden Einfluss erworben hätten. Eine 50prozentige Beteiligung ist häufig und hat sich bisher als eine geeignete finanzielle Kooperationsform erwiesen.

Die Autolinien standen zum Teil im Besitz von privaten Gesellschaften, teils waren sie Kommunalbetriebe. Die ersten wurden in der Hauptsache von einigen grossen Konzernen, Tilling and British Automobile Traction, British Electric Traction Co. Ltd, der Scottish Motor Traction Co. Ltd. und der Nationale Electric Construction Co. kontrolliert.

Paritätische zusammengesetzte Ausschüsse, in welchen die Eisenbahn- und Autoverkehrsgesellschaften vertreten sind, haben sich bisher als Mittel der Koordinierung der beiderseitigen Leistungen gut bewährt, obwohl die zu bewältigende organisatorische Aufgabe nicht gerade einfach ist. Handelte es sich doch, wenn nur die wichtigsten Bahngesellschaften in Betracht gezogen werden, um Uebereinkommen, die zwischen der London Midland and Scottish Railway und acht Kraftwagengesellschaften getroffen werden mussten. In Verbindung mit der London and North Eastern Railway steht gegenwärtig eine Gruppe von vier Gesellschaften. Die London North Eastern hat im Verein mit der London, Midland and Scottish Railways eine Interessengemeinschaft mit 13 Kraftwagengesellschaften, die Great Western Railway eine solche mit 7 Gesellschaften und die Southern Railway eine Vereinbarung mit 9 Gesellschaften geschlossen.

Hinsichtlich des Abschlusses kommunaler Autolinien mussten vielfach andere Formen für die Einbeziehung gewählt werden. Eine 50prozentige Beteiligung kam vielfach bei Vorortlinien zustande, die nunmehr gemeinsam betrieben werden, vor, während mehrere Fernlinien zur Gänze von den Gemeinden erworben wurden. In der einen oder der anderen Form ist dabei eine Kooperation zwischen der London an North Eastern Railway, der London, Midland and Scottish Railway und den Städten Skeffield, Leeds und Halifax, ferner eine solche zwischen der London, Midland and Scottish Railway und der Stadt Huddersfield zustande gekommen.

Eine Wirkung dieser Reorganisation äussert sich auch in der durch sie ermöglichten Auflassung vieler kleiner Bahnstationen auf dem Lande. Aus den von den vier Eisenbahngesellschaften veröffentlichten Statistiken geht hervor, dass 176 Stationen seit Jahresbeginn aufgelassen werden konnten. Hiervon entfallen auf die London and North Eastern 88, auf die London, Midland and Scottish 60, auf die Great Western 24 und auf die Southern 24 Stationen.

W.K.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Im Mai vorigen Jahres wurde der Firma „Mechanische Weberei für Wollwaren von **Leopold Landsberg**" in der Moniuszkostrasse ein dreimonatiger Zahlungsaufschub zuerkannt, doch suchte die Firma schon im ersten Zeitabschnitt dieses Aufschubs um Eröffnung eines Vergleichverfahrens ein, da die Hoffnungen auf Sanierung des Unternehmens fehlgeschlagen waren. Die Firma verpflichtete sich, ihre Schulden mit 40 % in 7 Teilzahlungen zu begleichen, davon die erste mit 10% nach sechs Monaten, die anderen in dreimonatlichen Abständen. Da sich die Gläubiger in der Versammlung am 31. Januar mit diesen Vorschlägen zu 99% einverstanden erklärt hatten, wurde das Abkommen vom Gericht bestätigt.

Ein zweites Vergleichsverfahren wurde zwischen der Firma **„Michał Chigryn"** in der Petrikauer Strasse 58, der das Handelsgericht im Oktober vorigen Jahres einen dreimonatigen Zahlungsaufschub zuerkannt hatte, und deren Gläubigern eröffnet, wobei die Firma vorschlägt, ihre Schulden mit 70 Prozent in vier halbjährigen Zahlungen zu begleichen.

---

ag. **Die Kohlenkonvention um 5 Jahre verlängert.** Nach dreijährigen Beratungen kam ein Abkommen zustande, auf Grund dessen die allpolnische Kohlenkonvention für einen Zeitraum von 5 Jahren verlängert wird.

L. **Ein Lastkraftwagen-Verkehr Warschau—Gdingen** soll in Kürze eröffnet werden, zwecks rascherer Transportierung von leicht verderblichen Artikeln.

Neue polnische Pianofabrik. In Rawitsch entsteht eine neue Pianofabrik unter der Firma E. Ecke. Diese wird die zehnte Pianofabrik in in Polen sein.

Posener Getreidebörse. Roggen 15 t Parität Posen, Transaktionspreis 18,70, Roggen 75 t Parität Posen Transaktionspreis 18.55, Roggen Orientationspreis 18.35, Weizen 22.25—22.75, Roggenmehl 27—28, Weizenmehl 36.50—39.50, Roggenkleie 12.75—13.75, Weizenkleie 13.75—14.75, Weizenkleie dicke 14—15. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

---

a. **Die Möbelproduktion in der Lodzer Wojewodschaft.** Der Lodzer Industriebezirk wird in der Regel als der grösste und leistungsfähigste in bezug auf die Textilindustrie angesehen. Es erweist sich aber, dass der Lodzer Industriebezirk auch auf dem Gebiete anderer Industriezweige eine hervorragende Stelle einnimmt. Laut den letztens bekannt gegebenen Zusammenstellungen nimmt das Lodzer Industriegebiet den ersten Platz bezüglich der Zahl der Handwerkstätten ein. Auch in der Erzeugung gebogener Holzmöbel nimmt der Lodzer Industriebezirk mit 8 von 39 Grossbetrieben den ersten Platz ein. Diese 8 Möbelfabriken stellten im vergangenen Jahr 1 207 233 verschiedene Möbelstücke her, wogegen in der Krakauer Wojewodschaft nur 705 000 Möbelstücke und in der Warschauer sogar nur 41 678 Möbelstücke hergestellt worden sind. Wie ersichtlich, nimmt der Lodzer Industriebezirk in der Herstellung der gebogenen Holzmöbel den ersten Platz im Reiche ein. In der Zahl der hergestellten Stühle nimmt dagegen die Krakauer Wojewodschaft mit einer Produktion von 6 530 083 Stück den ersten Platz ein. Im Lodzer Bezirk sind nur 1 087 605 Stühle hergestellt worden. Die Wojewodschaften Kielce, Lublin und Warschau hatten eine Produktion von 30 000 bis 80 000 Stühlen aufzuweisen.

K. **Regelmässige Baumwolltransporte über Gdingen.** Die Baumwolltransporte laufen über Gdingen seit einiger Zeit bereits regelmässig ein. Gestern wurden die interessierten Industriefirmen in Lodz davon in Kenntnis gesetzt, dass am 28. v. M. der Dampfer „Stureholm" mit 1500 Ballen Baumwolle in Gdingen eingelaufen sei. Die Transaktion ist nicht mehr von Bremen, sondern von der Bergenske Baltic Transport Ltd., Vertreter der Wilhelm Wilhelmsen-Linie, Oslo, getätigt worden. In Kürze will die Bergenske auch ägyptische Boumwolle über Gdingen leiten.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Człowiek z teką".
Teatr Kameralny, — Keine Vorstellung.
Teatr Popularny. — „Hrabia Luxemburg".
Dobry wieczór. — „Wenn die Mädchen schlafen gehn".
Ararat. — Feiertag an einem Wochentag.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsgel. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: **Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.**

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Danksagung.

Herrn Orthopäden J. Rapaport in Lodz, Wulczanska 10, Parterre (Front), danke ich hiermit öffentlich für das erfolgreiche Anlegen einer speziellen Bandage für mein veraltetes Bruchleiden, auf welches ich zweimal operiert wurde.

Hochachtungsvoll
(—) **Dr. Borghof, Arzt**

Husten

Heiserkeit, Nasen- und Halskatarrh, Luftröhrenentzündungen und ähnl. Krankh. beseitigen

Heilkräuter „POLANA"

bestätigt vom Innenministerium Reg. 1349. Zu haben in der Apotheke von

Dr. pharm. R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28,
Telefon 149-91.
Preis Zł. 2.—.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 0275
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8



Richtig! – das März-Heft von „Scherls Magazin" mit dem „Film-Preisausschreiben" muß ich ja noch kaufen!

Überhaupt in dem März-Heft ist ja wieder eine Fülle von interessanten und unterhaltenden Dingen: Erfolgreiche Jugend / Wahre Schicksale / Sie müssen Bridge lernen / Wie sieht ein Mädchenhändler aus / Beiträge von Norbert Jacques, Luis Trenker, Hettie Dyhrenfurth, Karin Michaelis u. a.

Und dann ist „Scherls Magazin" so preiswert! Also gleich besorgen!

Dr. med. Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 10291

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8319

Doktor Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 10285

Dr. med Michael URBACH
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstunden 4—6.
Pomorska 10 Telefon 148-89.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte, Zawadzkastraße 1
Von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9—2 Uhr nachm.
Konsultation 3 Zloty. 10510

Damenschneider-Atelier 10266
Sz. Kaczka, 6-go Sierpnia (Benedykta) **10**
Eingetroffen neueste Frühjahrs- u. Sommermodelle für Mäntel u. Kostüme.
Spezialität: Englische Arbeit.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 20276

Doktor KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 10280

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 10272

Außergewöhnliche Gelegenheit!
Sehr billig sind **Dorotaplätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags. 10308

Wir geben unsren Innungsmeistern vom Ableben unsres Mitgliedes, des Herrn

August Moser

Kenntnis. Der Verstorbene gehörte 43 Jahre zur Innung und war dank seines biederen und rechtschaffenen Charakters bei allen beliebt. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. — Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung der Lodzer Webermeister-Innung

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. März d. J., um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Nowaka 28, aus statt. Die Herren Innungsmeister werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Moser

im Alter von 68 Jahren nach langem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 4. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Nowaka 28, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die Trauermesse findet Mittwoch früh 9 Uhr in der Maria-Himmelfahrtkirche statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonntag, den 1. März, entschlief im Herrn das langjährige Vorstandsmitglied des evang.-luth. Jungfrauenvereins und der Kinderbewahranstalt der St. Johannisgemeinde, Frau

Lidia Marta John

geb. Hoffmann

Wir verlieren in der Verstorbenen eine äußerst tatkräftige und treue Mitarbeiterin, welcher das Wohl genannter Institutionen sehr am Herzen lag und mit großer Liebe für dieselben tätig war. Ihr Andenken wird bei uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Im Namen des Vorstandes des Jungfrauenvereins und der Kinderbewahranstalt an St. Johannis

Konsistorialrat J. Dietrich.

Lodzer Männergesangverein

Heute, den 3. März, abends 8.30 Uhr im großen Saale

Zweites Konzert

des

Kammer-Orchesters

Solistin:

Johanna Kretschmer — Stuttgart, Klavier.

Dirigent: **Adolf Rautze.**

Werke von **Bach** und **Tschaikowski.**

Vorverkauf der Karten ab Sonnabend, den 28. Februar in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, Telefon 127-94.

Der Reinertrag ist für den Innenausbau des Johanniskrankenhauses bestimmt.

10213

Konzertdirektion: **Alfred Strauch.**
Tel. 213-84.

Filharmoniesaal

Dienstag, den 10., sowie Donnerstag, den 12. März, um 8,30 Uhr abends:

Nur zwei Abende des weltberühmten

Wiener Balletts

BODENWIESER

Progarmm des 1. Abends:

Heroischer Marsch	Lorber
Walzer	Chopin
Drehtanz	Chopin
Schottischer Tanz	Chopin
Die großen Stunden	Tscherepnin
Die schöpferische Stunde	
Stunde der Erwartung	
Stunde der Erfüllung	
Wiener Walzer	Lehar
Volkslieder und Volkstänze:	
1. „Echo". Alt-Französisches Lied	
2. Spanischer Tanz	
3. Alt-Englisches Lied	
4. Venezianische Gondellieder	
Tschinellentanz	Lorber
Wiegenlied	Casella
Fahnentanz	Rich. Strauß
Jazzband	

Programm des 2. Abends:

Wer will Frau Wahrheit herbergen?

Tanzspiel nach einem altdeutspiel	Spiel.
Musik	Lorber
Vorspiel	
1. Bild. Die Freundschaft	
2. Bild. Die Liebe	
3. Bild. Die Gerechtigkeit	
4. Bild. Die kindliche Unschuld.	
Heroischer Marsch	Lorber
Gekreuzte Linien	Poulenc
Glocken	Vortkiewicz
Gallopp	Casella
Tartarenlieder	Moussorgski
Parodie:	
Wiener Walzer in Amerika getanzt.	
Delirienwalzer	Joh. Strauß.

Mittwoch, d. 11. März, um 8,30 Uhr abends:
12. Meisterkonzert

König der Geiger

Bronislaw Hubermann

Am Klavier: Siegfried Schultze

Programm:

1. **Beethoven: Kreutzersonate.** 2. **Bach:** Adagio und die Fuge aus der Sonate A-Moll. 3. **Mendelssohn: Violinkonzert.** 4. **Elgar:** La capricieuse. 5. **Chopin-Hubermann:** Walzer E-Moll, Opus posth.

Eintrittskarten sind bereits an der Kasse der Filharmonie zu haben. — Passe-partouts sowie Ermäßigungskarten ungültig. 10347



Moderne Speisezimmer. Schlafzimmer, Herrenzimmer liefert in jeder Holzart die allbekannte Möbelfabrik

Otto Radke

in Zgierz. Tel. 72 Existiert seit dem Jahre 1880.

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

„SANATO"

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200,—. 10289

Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Dr. med.

M. ROZENTAL

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten

11 Listopada 19 (Konstantynowska) Tel. 223-34

Empfängt v. 4—6 Uhr nachm. und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt **„Pomoc", Aleksandrowska 1.**

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 10282

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Herren-Halbschuh 36.50
französische prima Gems



ALFRED HEINE, Pomorska 24
Filialen: Petrikauer Str. 98 u. 160

10349

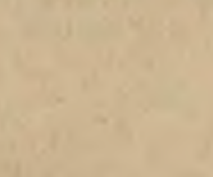
Mittwoch, den 4. März
um 4 Uhr nachmittags
im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243

Stiftungsfest des Frauenvereins

der St. Matthäigemeinde

Mitwirkende: Frl. Kaiser—Klavier; Frl. Siedlecka—Gesang; Frl. Ast—Klavier; Frl. von Reyher-Blumenreigen.

Reingewinn für die St. Matthäikirche!



Große Auswahl in in- und ausländischen Kinderwagen sowie Metallbettstellen; amerikanische Wringmaschinen, Polstermatratzen und hygienische patentierte Drahtmatratzen für Holzbettstellen nach Maß. Am billigsten und zu den günstigsten Bedingungen nur im Fabriklager

„DOBROPOL"
Lodz, Petrikauer Str. 73
Tel. 158-21, im Hofe.

Dr. med.
LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 10273

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 0292

Dr. med.

NUNBERG

Chirurg

übersiedelte nach Lodz. Empfängt von 4—6 Uhr nachm: **Piotrkowska 86, Tel. 138-27.** Nach den Empfangsstunden Telefon 211-87. 10271

Gutschein

Gültig für Mittwoch, den 4. März
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".